Telegramm-Adresse: Correspondent Merseburg. Fernsprecher Nr. 324.

Merseburger Correspondent.

Schriftleitung und Geschäftsstelle Oelgrube 9.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. b. Abholung v. unsern Ausgabestellen; b. Zustellung ins Haus d. unsere Austräger i. d. Stadt u. auf dem Lande außerhalb Briefträger; durch d. Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Bestellgeld. — Einzelnummer 5 Pf., u. auswärts mit Portozuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentl. 6 mal nur an d. Werktagen nachmittags. — Nachdruck unserer Originalmeldungen nur m. deutlicher Quellenangabe gestattet. — Für Rückgabe unverlangter Manuskripten keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8seitig. illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4seit. landwirtsch. u. Handelsteil mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Kleinzeile oder deren Raum (1 Spalte 25 mm hoch) 10 Pf., auswärtige 15 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf. Reklamezeile 30 Pf. Bei vorausgleichem Sch entsprechender Nachlaß. Gebühr für Extrabeilagen nach Uebereinkunft. Für Nachweisungen und Offertenannahme besondere Berechnung, nach auswärts mit Portozuschlag. Erfüllungsort Merseburg. Nachnahmegeld für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags. Zahl

№ 118. Sonnabend den 22. Mai 1909. **35. Jahrg.**

Der sozialdemokratische Terrorismus bei den Landtagswahlen.

Der Berliner Stadtverordnete Dr. Leo Arons, sonst einer der verständigsten und „bürgerlichen" Einwendungen am ehesten zugänglichen sozialdemokratischen Führer, sucht den sozialdemokratischen Terrorismus bei den preußischen Landtagswahlen angesichts der bevorstehenden Ungültigkeitserklärung der vier Mandate in Berlin zu rechtfertigen. Es geschieht dies in einem Artikel der revisionistischen „Soz. Monatshefte". Daß dabei ein starker Sophismus mit unterläuft, ist bei der Schwierigkeit der Aufgabe nicht verwunderlich. Arons findet es eigentlich ganz in der Ordnung, daß die Mandate mit der Begründung des Boykotts kassiert sind, denn: „Wo überhaupt öffentliche Abstimmung stattfindet, ist eine „ungesetzliche Beeinflussung" der Wähler stets als erwiesen anzunehmen." Na also! Damit entnimmt Arons seinen Genossen die Möglichkeit, sich über diesen Teil des Beschlusses der Wahlprüfungskommission zu entrüsten. Arons schreibt dann weiter:

„Nun behaupten zwar selbst ganz linksliberale Blätter: Wer die wirtschaftliche Beeinflussung der Wähler von irgend einer Seite bekämpfe, dürfe sich selbst nicht dieses Mittels bedienen. Der Satz ist grundfalsch. Die herrschenden Schichten könnten sich nichts Besseres wünschen, als daß man ihr Treiben zwar tadelte, ihrem Druck aber keinen Gegendruck entgegensetzte. Der Satz „Wer die wirtschaftliche Beeinflussung der Wähler von irgend einer Seite bekämpft" kann nur die Fortsetzung haben: „der muß mit allen erdenklichen Mitteln für die Beseitigung der öffentlichen Abstimmung eintreten." Und wenn heute das Fortbestehen der öffentlichen Abstimmung in Preußen schon als erschüttert betrachtet werden kann, wem anders ist es zu danken als dem Umstand, daß die sozialdemokratischen Arbeiter auch ihrerseits den Willen bekundet haben, ihren wirtschaftlichen Einfluß zur Geltung zu bringen?"

„Die Arbeiterschaft wird sich deshalb", so fährt Arons fort, „weder durch die Ungültigkeitserklärung sozialdemokratischer Mandate noch durch das ethische Zureden wohlmeinender Gönner von dem einmal als richtig erkannten Weg abbringen lassen. Sie tut damit nichts anderes als alle andere Parteien tun."

Damit aber setzt die Sozialdemokratie sich selbst ins Unrecht; sie gibt den „anderen Parteien" vollkommen recht, wenn sie ihre Macht brutal zur Anwendung bringen, und es ist von diesem Gesichtspunkt aus Heuchelei, wenn die Sozialdemokraten sich auch jetzt noch über den Terrorismus anderer Parteien, der großen Grubenbarone, der feudalen Herren usw. entrüsten und flammende Proteste in der Presse und in den Parlamenten vom Stapel lassen. Wer Schlechtigkeit und Niedertracht bekämpft, darf sie nicht selbst ausüben. Er kommt sonst in den Verdacht, daß er sie nur bekämpft hat, weil er sie nicht mit demselben Erfolg wie seine Widersachen hat anwenden können. Die Sozialdemokratie befindet sich mit ihrer Boykott-Theorie auf einer sehr abschüssigen moralischen Bahn. Und es ist bedauerlich, daß ein so guter Kopf wie Arons sie darin unterstützt, statt sie davor zu warnen, wie dies seinerzeit der einfache, aber in seiner Schlichtheit instinktiv das richtige treffende Abg. Auer getan hat.

Wer zahlt die Steuern?

Die Agrarier, die sich mit Vorliebe als das staatserhaltende Element in der Bevölkerung betrachtet wissen wollen, suchen es auch so darzustellen, als ob sie den Hauptteil der steuerlichen Lasten tragen. Da aber in bezug auf die direkten Staatssteuern die jährlichen Statistiken einer solchen Behauptung schnurstracks widersprechen, so berufen sich die Junker darauf, daß sie desto mehr an Abgaben für die engeren und weiteren kommunalen Organisationen zu zahlen hätten. Auch dies ist jedoch völlig unrichtig. Zunächst ist darauf hinzuweisen, daß gerade die Großgrundbesitzer durch die Miquelsche Steuerreform außerordentlich begünstigt worden sind, indem die Grund- und Gebäudesteuer den Kommunen überwiesen wurde. Da aber namentlich in Ostelbien Gutsbezirke einfach noch als selbständige kommunale Gebilde fortvegetieren, so kam der Großgrundbesitzer in die angenehme Lage, die bis 1892 dem Staate gezahlten Grund- und Gebäudesteuern in seine eigene Tasche stecken zu können. Auch bei den Kreis- und Provinzialabgaben sind es durchaus nicht die Agrarier, die den größten Beitrag leisten — das Gegenteil ist vielmehr der Fall. Leider fehlt es hierüber für die jüngste Zeit an einer ausführlichen zusammenfassenden Statistik für die ganze Monarchie. Aber es genügten da auch Stichproben. So liegt uns der neueste Etat des Kreises Neustadt i. Westpr. vor, eines durchaus ländlichen Kreises, der in seinem Verband nur zwei kleinere Städte hat. Aus dem Etat ergibt sich nun, daß die Kreisabgabe im Verhältnis zum Vorjahr um 5500, die Provinzialabgaben um 6000 Mk. gewachsen sind. Wer aber bringt dieses Mehr auf? Ganz allein die beiden Städte Neustadt (2600 Mk.) und Zoppot (9374 Mk.); 11 ländliche Gemeinden und Güter bringen insgesamt zwar auch noch etwa 2000 Mk. mehr, aber dieses Mehr geht reichlich dadurch drauf, daß die übrigen 87 Gemeinden und Gutsbezirke einen entsprechend geringeren Beitrag leisten. Während im Vorjahre die beiden Städte Neustadt und Zoppot 73,60 Prozent der Kreis- und Provinzialabgaben zahlten, ist dieser Anteil im neuen Jahre auf 75,33 Prozent gestiegen. Die gesamten 98 Landgemeinden und Gutsbezirke bringen also nur ein Viertel des Bedarfs auf. Natürlich bezahlt das platte Land in dem Kreise im laufenden Jahre auch weniger Staatssteuern als im Vorjahre. Während die beiden Städte 18422 Mk. mehr an den Staat abführen, verringert sich der Beitrag der Landgemeinden um 730 Mk.

Wenn die Verhältnisse derart in einem rein ländlichen Kreise liegen, dann kann man daraus schließen, wie es sonst in Preußen aussieht. Es ist also eitle Renommisterei, wenn Blätter, wie die „Deutsche Tagesztg.", es so hinstellen, als ob es das platte Land sei, das hauptsächlich die Kreis- und Provinzialabgaben zu decken habe.

Zur Reichsfinanzreform.

Aus parlamentarischen Kreisen schreibt man uns: Die Debatte in der Finanzkommission ließ am Mittwoch erkennen, daß der Antrag von Richthofen wegen Besteuerung der Wertpapiere, der übrigens lediglich eine früher gegebene Anregung des Abg. Müller-Fulda aufnimmt, der verständnisvollen Zustimmung der Wirtschaftlichen Vereinigung, der Freikonservativen und des Zentrums begegnet. Das heißt: man wird, um die Erbschaftssteuer zu vermeiden, den Versuch machen, möglichst den ganzen Betrag, den die Erbschaftssteuer bringen sollte, dem Effektenbesitz aufzulegen. Denn aus diesem Titel rechnete der Begründer des Antrages Graf von Westarp nicht weniger als 86 Millionen heraus. Die Vertreter der liberalen Parteien haben gegenüber diesem Vorgehen darauf verzichtet, die schwerwiegenden sachlichen Bedenken gegen den Antrag und gegen die Ertrags Berechnung in der Kommission geltend zu machen, weil sie ihn aus der gegebenen politischen Lage heraus unbedingt ablehnen müssen und es nicht für notwendig erachten, durch sachliche Kritik den Antragstellern Gelegenheit zu geben, die Grundfehler ihres Antrages zu erkennen und sie so in den Stand zu setzen, durch vermeintliche Verbesserung einen sachlich und volkswirtschaftlich unannehmbaren Antrag so zu gestalten, daß er zwar nicht durchführbar wird, aber doch scheint. Wir haben auf diese Art schon mehr Steuergesetze bekommen, und ihre spätere Beseitigung — es sei nur an die Fahrkartensteuer erinnert — ist dann trotz offenliegender volkswirtschaftlich schwerwiegender Schäden schwer, wenn nicht unmöglich. Es ist darum durchaus begreiflich, wenn auch sachverständige Mitglieder der Kommission ihre Mitarbeit an diesem Antrag versagen. Die liberalen Parteien halten derartigen Bestrebungen gegenüber, die den Besitz nicht allgemein, sondern teilweise, und auch da nicht nur den Besitz an Grundstücken und Effekten, sondern auch die auf ihm lastenden Schulden — seien es Hypotheken auf dem Grundbesitz, seien es Schulden gegen Effekten — treffen, an ihrem wohlerwogenen Standpunkt fest und überlassen es nunmehr den Mehrheitsparteien, die Finanzreform nach ihrem Willen zu machen, wenn sie die Zustimmung der Reichsregierung finden. Bei dieser Sachlage und bei der offensichtlichen Schwenkung, die die Reichspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung — Parteien, die bisher formell wenigstens an den grundlegenden Gedanken der Finanzreform festhielten — kann es für die liberalen Parteien ziemlich gleichgiltig sein, ob zuerst die indirekten Steuern und dann die sogenannten Besitzsteuern verhandelt werden oder umgekehrt. Auf die Art, wie jetzt verhandelt wird, kommt niemals etwas zustande.

*

Aus der Zündholzsteuer, die bekanntlich als Ersatzsteuer bei der Reichsfinanzreform vorgeschlagen werden soll, gedenkt die Regierung nach offiziöser Mitteilung einen Ertrag von 25 bis 30 Millionen Mark herauszuholen, was pro Jahr und Kopf der Bevölkerung eine Belastung von 40 bis 50 Pfennigen ausmacht. Da in Deutschland die Fabrikation sich auf eine sehr geringe Zahl von Betrieben beschränke, die infolge ihrer Konzessionspflicht leicht kontrollierbar sind, so erscheine eine Niederlagebesteuerung nach Art des Zuckers sehr wohl durchführbar und erheblich billiger.

*

Das neue Steuerproblem der konservativen Partei, so schreibt die „Tägl. Rundsch." im Hinblick auf den Besitzsteuerantrag v. Richthofen, erweist sich in wesentlichen Punkten als ungeeignet, die Besitzsteuerfrage im Reiche zu lösen. Das Reich bedarf sicherer Einnahmequellen; vor allem muß an dem wichtigsten Besteuerungsgrundsatz festgehalten werden: die Steuer muß mit dem Steigen der Bevölkerung und des Nationalvermögens von selbst steigende Einnahmen für das Reich gewährleisten. Dieser Forderung wird die von der Regierung vorgeschlagene Nachlaßsteuer gerecht, aber keiner der von der konservativen Partei ausgetüftelten Steuervorschläge.

*

Die Haltung des Bundes der Landwirte zur Erbschaftssteuer findet in Baden auch innerhalb der Bündlerselbst Widerspruch. Man beginnt hier einzusehen, daß die Politik des Bundes darauf hinausläuft, die Bauern für die Zwecke des Großgrundbesitzes zu mißbrauchen. Wie die „Bad. Landes-Ztg." mitteilt, haben zwei große Ortsvereine (Sindolsheim und Sennfeld) den Austritt aus dem Bunde angezeigt, und es werden demnächst noch mehrere kleinere Vereine folgen.

Zur Lage in der Türkei.

In der Deputiertenkammer teilte dieser Tage der Präsident den Eingang einer Depesche mit, wonach im Wilajet Siwas die Soldaten, die ihre Dienstzeit beendet, die Auszahlung ihres rückständigen Soldes verlangt, das Telegraphenbureau besetzt und eine drohende Haltung angenommen hätten. Die Auszahlung sei jedoch unmöglich, da die Kammer noch keine Vorschriften über die Auszahlung rückständiger Löhnung erlassen habe. Die Kammer beschloß darauf, den betreffenden Gesetzentwurf möglichst bald fertigzustellen. In dem zur Präfektur Konstantinopel gehörigen Bezirk Schile am Schwarzen Meer ist das Standrecht verkündet worden, wahrscheinlich, weil nach der Militärrevolte in einem Dorf des Bezirks geflüchtete Soldaten entwaffnet und ermordet worden sind. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung Mahmud Schewket Paschas zum Generalinspektor des Konstantinopler, Adrianopler und Salonikier Korps, ferner die Ernennung Husni Paschas zum Wali von Uesküb.

In Mazedonien ist leider die Bandenbewegung nicht auszurotten. Wie der „Frankfurter Zeitung" aus Belgrad gemeldet wird, hatte eine bulgarische Bande, welche in der Nähe der Stadt Kruschewo auftauchte, einen erbitterten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319090522-19/fragment/page=0001

Kampf mit bewaffneten türkischen Bauern zu bestehen. Die Türken verloren zwanzig Tote, die Bulgaren zwölf Tote. Erst als türkische Truppen sich näherten, zog sich die bulgarische Bande ins Gebirge zurück. Dies Vorkommnis ist um so beklagenswerter, als doch sonst im allgemeinen das Verhältnis zwischen Türken und Bulgaren sich erheblich gebessert hat. So ist z. B. der frühere bulgarische Bandenchef Sandowsky am Sonntag und Montag vom Großwesir empfangen worden.

Die Kommandanten der im Archipel liegenden türkischen Kriegsschiffe sind neuerdings beauftragt worden, auf den Waffenschmuggel ein wachsames Auge zu haben. Zwei griechische Barken haben bei der Annäherung eines Kriegsschiffes ihre Ladung ins Meer geworfen. Drei Torpedoboote werden ständig den Wachdienst im Golf von Salonikі versehen, eines davon abwechselnd in der Bucht vor der Villa Allatini, dem Aufenthaltsort des Exsultans.

Die Untersuchung über die Gegenrevolution vom 13. April ist nun abgeschlossen. Die Hauptschuldigen sind der frühere Sultan Abdul Hamid, der Großwesir Kiamil, der Prinz Eunuchen Nadir und Dschehet, der Prinz Burhan Eddin, der General Tahir und der Redakteur des „Itdam" Ali Kemal.

Die Hedschasbahn wieder frei. Den türkischen Truppen ist es nun endlich gelungen, die Beduinen aus ihren Positionen an der Hedschasbahn zu verdrängen. Die von den Beduinen zerstörten Linien wurden repariert, und die Züge nach den heiligen Städten verkehren wieder regelmäßig. Der Verkehr auf der neuen Hedschasbahn ist mehr als 5 Monate unterbrochen gewesen.

Ein Sympathiestreik für die französischen Postbeamten

ist nunmehr, nachdem die Beamten selbst ihren Ausstand als gescheitert ansehen müssen, auf Kommando sozialistischer Führer in Paris in Szene gesetzt worden. Der Zentralverband der Arbeiter-Vereinigungen ließ Dienstag nacht eine Kundgebung anschlagen, in welcher darauf hingewiesen wird, daß der Ausstand von den Postbeamten zur Erlangung ihrer Rechte gegen den Staat als Arbeitgeber unternommen worden sei, und daß es die Pflicht des Zentralverbandes der Arbeitervereinigungen sei, Mittel zu suchen, um den mutigen Streikenden die Hilfe aller Organisationen zuteil werden zu lassen. Das beste Mittel hierfür sei der Generalstreik. Infolge hiervon fordere der Zentralverband alle ihm angegliederten Vereinigungen auf, sich unverweilt dem Postausstand durch einen Generalstreik anzuschließen. Der Sieg des Postausstandes müsse einen Sieg des ganzen Proletariats bedeuten, wenn dieses einmütig dem Aufruf des Verbandes Folge leisten werde. Eine Versammlung der Streckenarbeiter hat beschlossen, den Ausstand bis zum äußersten fortzusetzen. Die Vereinigungen der Maurer, der Bauarbeiter und Metallarbeiter beschlossen, in Übereinstimmung mit der Entscheidung des Zentralverbandes am Mittwoch die Arbeit einzustellen. Eine Versammlung des Syndikats der Arbeiter des Pariser Gebietes, welche Dienstag abend zugunsten des Poststreiks veranstaltet wurde, hat eine Tagesordnung angenommen, in welcher der Solidarität mit den Postbeamten Ausdruck gegeben wird.

In der Versammlung der Postbeamten erklärte der Sekretär des Syndikats der Elektrizitätsarbeiter, daß ihr Ausstand eines Tages unerwartet eintreten werde, damit ein Ersatz nicht möglich sei. Der Sekretär des Verbandes der Erdarbeiter kündigte den Ausstand seines Verbandes für Mittwoch an.

Wie ein „Wolffsches Telegramm" am Mittwoch meldet, hat der Aufruf des Zentralverbandes der Arbeitervereinigungen, in dem zum Generalstreik aufgefordert wird, keinen Eindruck auf die Öffentlichkeit gemacht. Paris zeige sein gewöhnliches Bild. Den Versuch des Generalstreiks hält man für gescheitert.

Die Streikexzesse dauern fort. In der Nähe von Arras sind 17 Telegraphenleitungen durchschnitten und dabei verschiedene Betriebsleitungen der Eisenbahn unbrauchbar gemacht worden.

Eine Pariser Meldung vom Mittwoch abend lautet: Nach den Mitteilungen der Polizeipräfektur hat sich die Bewegung zugunsten des Generalstreiks nicht durchsetzen können. Außer 1500 Erdarbeitern haben sich alle Korporationen von dem Streik ferngehalten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus lehnte den Dringlichkeitsantrag Masaryk, betreffend den Agramer Hochverratsprozeß ab. Im Laufe der Debatte hatte Ministerpräsident Frhr. v. Bienerth ausgeführt, sowohl aus materiellen Gründen wie aus Courtoisie und Loyalität sei jede Einmischung Österreichs unzulässig, weshalb er sowohl gegen die Dringlichkeit wie gegen das Meritum des Antrags sich aussprechen müsse. Die kroatischen Redner hatten den Agramer Hochverratsprozeß, welcher „von der ganzen Welt verurteilt" werde, als unwürdiges politisches Manöver gegen die serbisch-kroatische Koalition bezeichnet. Die nächste Plenarsitzung findet am 2. Juni statt, um inzwischen dem Budgetausschuß Gelegenheit zu bieten, den Staatsvoranschlag ununterbrochen verhandeln zu können. — Das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Kriegsmaterial für Serbien und Montenegro ist von der österreichisch-ungarischen Regierung am 11. Mai aufgehoben worden.

Italien. Die Deputiertenkammer verhandelte am Mittwoch über das Budget des Schatzes. Minister Carcano erklärte, die Lage des Schatzes habe sich bedeutend gebessert. In dem laufenden Finanzjahre hätten sich die Einnahmen bis zum 10. Mai um 61 Millionen erhöht, die Ausgaben um 57½ Millionen. Das beweise die Solidität des italienischen Budgets, das die größeren Ausgaben für die nationale Verteidigung tragen könnte. Der Stand der Finanzen sei gegenwärtig so, daß sie die Achtung der ganzen Welt genießen und die Stärke gewährleisten, die dem Lande und besonders den arbeitenden Klassen merkliche Vorteile sichere. (Der Minister wird beglückwünscht und fand lebhaften Beifall.)

Frankreich. Die französische Marineuntersuchungskommission nahm einstimmig Beschlüsse an, in denen sie sich über die Ausführung der Schiffsbauten seit dem Jahre 1909 tadelnd ausspricht. Es bezieht sich dies sowohl auf die Ausführung des Programms von 1900 in Betreff der Panzer vom Typ „Patrie" als auch die des Programms von 1906 in Betreff der Panzer vom Typ „Danton". — Aus Paris wird der „Magd. Ztg." gemeldet: Allen amtlichen Erklärungen zum Trotze steht fest, daß der Rücktritt des Konstantinopeler Botschafters Constans keineswegs freiwillig ist. Vielmehr forderten die Jungtürken seine Abberufung, da im Ildizkiosk Schriftstücke gefunden wurden, die bewiesen, daß Constans mindestens Mitwisser des reaktionären Staatsstreichs war.

Rußland. In den russisch-polnischen Beziehungen macht sich neuerdings eine Verschärfung bemerkbar. Unter den Reichsratsmitgliedern werden Unterschriften gesammelt zum Zwecke der Abänderung des Wahlrechts zum Reichsrat für die neun westlichen Gouvernements zu ungunsten der Polen. Der Reichskontrolleur Charitonow hat am Dienstag den Befehl erlassen, in der Reichskontrolle keine Polen anzustellen. Die Dumamitglieder des Polenklubs haben erklärt, ihre Mandate niederlegen zu wollen, falls der Entwurf über die Bildung eines Gouvernements Cholm Gesetz werden sollte. Die Folge dieses Entwurfs würde die Einführung der russischen Sprache für alle Lehrfächer in sämtlichen dortigen Schulen und weitere Einschränkungen der Rechte der Polen bedeuten.

England. Das Unterhaus beschäftigte sich am Dienstag während der ganzen Sitzung mit den zum Budget eingebrachten Resolutionen, welche eine Verdoppelung der Stempelabgaben bei Grundbesitzwechsel und auf Inhaberbonds sowie auf eine Erhöhung der Stempelabgaben auf Vertragsabschlüsse vorsehen. Die Redner der Opposition behaupteten, daß die neuen Belastungen die Londoner Börse schädigen und das Geschäft nach Amsterdam, Brüssel und Newyork vertreiben würden. Finanzminister Lloyd George bestritt diese Behauptung, versprach jedoch, andere Vorschläge in Erwägung zu ziehen, die denselben Steuerertrag liefern würden. Schließlich wurden die Resolutionen angenommen. — In Beantwortung einer Anfrage, betreffend die Entschädigungsansprüche wegen der Beschlagnahme des englischen Fischdampfers „General" durch ein deutsches Kriegsschiff erklärte der Parlamentssekretär Mc. Kinnon Wood, die deutsche Regierung sei auf Grund des ihr vorliegenden Beweismaterials der Meinung, daß die Umstände, die zur Beschlagnahme des Fischdampfers führten, das Vorgehen des Kommandanten des deutschen Kriegsschiffes rechtfertigen, und daß sie einen Anspruch auf Schadenersatz unter der Begründung, daß die Beschlagnahme ungesetzlich sei, nicht anerkennen könne. Was die übrigen Punkte der Entschädigungsansprüche angehe, so sei seines Wissens von den deutschen Behörden eine als angemessen anerkannte Entschädigung für den dem Fischdampfer zugefügten Schaden gezahlt worden. Unter diesen Umständen könne durch diplomatischen Schriftwechsel nichts weiter erreicht werden, und es liege kein Grund vor, der die Anrufung eines Schiedsgerichts begründe. Auf einige weitere Fragen erwiderte Redner, er habe die Angelegenheit genau geprüft und habe die Überzeugung, daß wahrscheinlich kein weiterer Schritt unternommen werden könne.

Nordamerika. Graf Bernstorff hat schon wieder geredet. Der Germaniaklub in Baltimore gab am Dienstag den Offizieren des deutschen Kreuzers „Bremen" ein Festessen. Dabei wies der deutsche Botschafter Graf Bernstorff auf die ihm in den letzten Wochen bereiteten herzlichen Empfänge hin, welche unverkennbar das Bestreben bekundeten, ihm die herzliche Sympathie und Bewunderung der Amerikaner für Deutschland zu beweisen. Wenn sich diese Sympathie und Bewunderung nur in etwas anderem als in „herzlichen" Empfängen, Festessen und Reden äußern wollte! — Ein bemerkenswertes Urteil über Deutschland und England gab am Mittwoch der Präsident der Kolumbia-Universität Butler in Newyork auf der Mohonk-Konferenz für das internationale Schiedsgericht ab. Nachdem derselbe in seiner Eröffnungsrede die Gründe für die Verschiebung in der Stellung Deutschlands und Englands erörtert hatte, fuhr er fort: In diesen Gründen liege keineswegs die Herausforderung zum Kriege. Ein Krieg würde vielmehr die begonnene Verschiebung noch beschleunigen. Redner wies dann auf Deutschlands gewaltige Fortschritte auf allen Gebieten hin, insbesondere auf dem des Welthandels. Deutschland sei jetzt der Lehrmeister der ganzen Welt auf den internationalen Gebieten der Industrie und des Handels. Schritt haltend mit der Ausdehnung seines Handels baut es seine Flotte aus. Erstage, worauf die Annahme Englands sich stütze, daß die deutsche Flotte gegen England gebaut werde. Von allen Flotten der Welt solle die deutsche die einzige sein, die speziell für Angriffszwecke gebaut werde. Die ganze Idee sei zu lächerlich, und die Verdächtigungen Englands gegenüber Deutschland seien völlig haltlos. Es sei Pflicht der Freunde der Engländer, diesen das Vernunftwidrige ihrer Haltung gegen Deutschland vorzuhalten. England sei der agressive Teil und müsse seine Haltung aufgeben, ehe ein weiterer Fortschritt in der Sicherung des Weltfriedens erfolgen könne. England müsse in seinem eigenen Interesse Deutschland besser kennen lernen und von ihm lernen, es müsse die deutsche Sozialpolitik studieren, anstatt Energie und Geld des verarmten Volkes aufzubrauchen in dem eitlen Bemühen, sich für den Zustand internationaler Feindschaft zu rüsten, der nur in der Einbildung existiere. Englands Zweimächte-Standard sei einzig gegen Deutschland gerichtet. Es sollte für ein besseres Einvernehmen zwischen den beiden Ländern gesorgt und die Torheit und Leichtfertigkeit hervorgehoben werden, die darin liege, daß man irgend einem Elemente in beiden Ländern gestatte, Zwietracht zu säen.

Deutschland.

Berlin, 21. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Dienstag abend in Wiesbaden der zweiten Festvorstellung im Stadttheater bei. Dieselbe brachte ein einmaliges Gastspiel des unter der Direktion von Meta Illing stehenden englischen Theaters, das zugleich eine Eröffnungsvorstellung dieser Unternehmung in Deutschland war. Gegeben wurde die dreiaktige Posse von R. C. Carton „Mr. Hopkinson". Neben der Kaiserin nahm Platz Prinz Eugen von Schweden, hinter dem Kaiser Fürst von Bülow mit den Herren und Damen der Umgebungen. Auch Statthalter Graf von Wedel wohnte der Vorstellung bei. Das lustige Stück wurde sehr flott gespielt. Hof und Publikum spendeten reichen Beifall. Mittwoch vormittag 11 Uhr hielt der Kaiser vor dem Kurhause eine Parade über die Wiesbadener Garnison und einige andere Truppen ab. Die Kaiserin fuhr im offenen Wagen vom Schloß zum Kurhause. Mittwoch mittag 1 Uhr fand bei dem Kaiserpaar eine größere Frühstückstafel aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers von Rußland statt. Im Verlaufe derselben erhob der Kaiser sein Glas und leerte es auf das Wohl des Kaisers aller Reußen. — Die von Wiener Blättern gebrachte Nachricht von einer bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Victoria Luise mit einem österreichischen Erzherzog wird offiziös als erfunden bezeichnet.

— (Dem Prinzen Karl von Rumänien) ist nach amtlicher Meldung der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

— (Dem Statthalter von Elsaß-Lothringen, Grafen v. Wedel,) sind aus Anlaß seines 50jährigen Militärjubiläums vom Kaiser die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen worden.

— (Für die Zustimmung des Herrenhauses) zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses, betreffend die Gehaltsreform, tritt energisch die „Kreuzztg." ein. Sie führt aus, daß das Abgeordnetenhaus den Auffassungen des Herrenhauses wegen Bewilligung fester Staatszuschüsse weit entgegengekommen sei, und fügt hinzu, nach den Nachrichten von dort sei auch nicht zu erwarten, daß das Herrenhaus die hier übereinstimmend gefaßten Beschlüsse noch einmal weiter abändern wird. — Auch wir sprechen die feste Erwartung aus, daß das Herrenhaus jetzt dem endlichen Abschluß der Besoldungsreform keine Hindernisse mehr in den Weg legen wird.

— (Die Neuwahlen zum sächsischen Landtag) auf Grund des jüngst beschlossenen Pluralwahlrechts sollen am 12. Oktober stattfinden. Der Zusammentritt des Landtages wird voraussichtlich im November erfolgen.

— (Der Gewerkverein der Eisenbahner) (Hirsch Duncker) hielt am vergangenen Sonntag in Breslau eine konstituierende Versammlung ab. Alle Delegierten stimmten einmütig der Gründung zu, und es steht zu erwarten, daß der Gewerkverein auch weiter rasch an Ortsvereinen zunimmt. An den Verhandlungen nahm der Vorsitzende der Deutschen Gewerkvereine Stadtv. Karl Goldschmidt teil, der allen Eisenbahnern aus seiner langjährigen parlamentarischen Tätigkeit vorteilhaft bekannt ist. Herr Goldschmidt sprach sich dahin aus, daß der neue Gewerkverein der Eisenbahner vermöge seiner gesunden Bestrebungen und seiner ausgezeichneten Einrichtungen gewiß bald zu einem starken Gliede der im Verbande der Deutschen Gewerkvereine vereinigten Berufsorganisationen heranwachsen werde. Alle Ortsvereine der Gewerkvereine im ganzen Reiche helfen den Eisenbahnern gern in der Förderung ihrer Organisation.

Sport und Leibesübungen.

— Goldener Kranz von Halle. Am bevorstehenden Sonntag kommt der am 2. Mai infolge ungünstiger Witterung abgesagte Stundenkampf um den goldenen Kranz von Halle hinter Motorschrittmachern zum Austrag. Die Besetzung der großen Konkurrenz ist eine glänzende; denn kein Geringerer als der famose Berliner Dreistunden-Weltrekordmann Fritz Theile hat seine Teilnahme zugesagt, und ihm wird der Italiener Bruni, der im Jahre 1908 den zweiten Platz in der Weltmeisterschaft gewann, den Sieg streitig zu machen suchen. Dazu kommt der elsässische Meisterfahrer Charles Ingold und der Münchener Adam Bäumler, Inhaber der Meisterschaft von Bayern. Fliegerrennen mit starken Feldern vervollständigen das ausgezeichnete Programm. Die zum 2. Mai gelösten Karten haben ohne Nachzahlung Gültigkeit. Radfahrer und Sportfreunde werden sicher am Sonntag in Scharen den Halleschen Radrennplatz aufsuchen. Beginn 4 Uhr nachm.

Vermischtes.

* (Der Mai im Norden.) Aus Stockholm, 16. Mai, wird den L. N. N. geschrieben: Auf der skandinavischen Halbinsel hat der Mai einen vollständig winterlichen Anstrich erhalten. Sowohl in Schweden wie in Norwegen herrschte in den letzten Tagen bei Winterkälte Sturm und Schneetreiben. Im Bottnischen Meerbusen beginnt das Eis wieder gegen die schwedische Küste zu treiben, so daß die kaum eröffnete Schiffahrt in den nördlicheren Häfen schon wieder gesperrt ist. Stellenweise hat sich das Eis im Bottnischen Meerbusen zu haushohen Bergen aufgetürmt. An der Südküste Norwegens herrschten in den letzten Tagen 2–7 Grad Celsius Kälte. Bei Molde, an der Westküste, liegt der Schnee einen Fuß hoch. Am schlimmsten ist es im nördlichen Norwegen, wo fortwährend ein heftiger Sturm rast. Mehrere Fischerboote und größere Fahrzeuge sind untergegangen. Zahlreiche Wrackstücke treiben an die Küste, und man befürchtet große Unglücksfälle auf dem Meere.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319090522-19/fragment/page=0002

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 24 Mai 1909, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Wahl der Kinderfest-Kommission.
2. Entlastung der Rechnungen:
   a) der Gasanstaltskasse für 1906,
   b) der Krankenhauskasse für 1906,
   c) des Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes.
3. Beschaffung von Doppelfenstern für die Kasernengebäude
4. Entschädigung für das Reinigen zweier neueingerichteten Klassenräume an der höheren Töchterschule.
5. Mehrausgaben der Witwen- und Waisenkasse.
6. Staatszuschuß für die gewerbliche Fortbildungsschule.

Geheime Sitzung.
Personalien.

Merseburg, den 19 Mai 1909.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
J. V.: Grempler

Ausschreibung.

Die Anfertigung und Lieferung
1. der Zuggardinenein richtung,
2. der Roßhaarmatratzen,
3. der Möbeltischlerarbeiten

für den

Neubau des Krankenhauses

soll an leistungsfähige Unternehmer in mehreren Losen vergeben werden.

Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen liegen im Stadtbauamte von 11—1 Uhr und von 4—6 Uhr zur Einsicht aus.

Die Bedingungen und Abschriften der Kostenanschläge können zum Preise von 50 Pf. für jedes Los, solange der Vorrat reicht, vom Stadtbauamte bezogen werden.

Die Angebote, für deren Ausfüllung nichts vergütet wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, unter Beifügung von Materialproben porto- und bestellgeldfrei bis zum

Donnerstag den 27. Mai vorm. 11 Uhr

an das Stadtbauamt einzureichen, woselbst zu dieser Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber bezw. deren Bevollmächtigten erfolgen wird.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Die Bedingungen sind durch persönliche Unterschrift anzuerkennen. Verspätet eingereichte und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Merseburg, den 18. Mai 1909

Die Krankenhaus-Deputation

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 22 Mai cr., vormittags 10 Uhr,

versteigere ich in der „Goldenen Kugel" hierselbst

21 Flaschen Wein, 10/3 und etwa 200 Stück 1/4 bezw. 1/8 Fl. Med. Wein, 1 Sofatisch, 6 Polsterstühle, 2 Sessel, 1 Wanduhr, 1 großes Bild, 1 Spiegelschrank, 1 Kleiderschrank und 1 Kastenregal.

Die Versteigerung der Weine findet voraussichtlich bestimmt statt.

Merseburg, den 21. Mai 1909.

Grosse, Gerichtsvollzieher

Kirschen-Verpachtung.

Donnerstag den 27. Mai nachm. 5 Uhr

soll die Kirschennutzung der Gemeinde Corbetha bei Schkopau öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine.

Der Gemeindevorstand.

1 Gartenschlauch sucht zu kaufen. Off. erbittet **Gottschalk**, Markt 19.

Gelegenheitskauf für Jäger:
1 Jagdflinte, Zentralfeuer, Kal. 16, fast neu, sir preiswert zu verkaufen.
Gasthof deutscher Kaiser, Nahlendorf bei Roßbach (Weißenfels).

Ein Kinderwagen, eine Waschmachine, 1 Regal mit Fächern sind zu verkaufen **Menschauerstr. 4.**

Guterhaltener dunkelblauer Kinderwagen zu verkaufen **Venenien 13 a 1 Tr.**

Ein Arbeitspferd von zweien die Wahl, steht zum Verkauf **Spergau**, a. d. Kirche 13.

Volksbibliothek und Lesehalle geöffnet Sonntag von 11—12½ Uhr mittags.

Erscheint wöchentlich einmal. **Bezugsquellenregister.** Neuaufnahmen jederzeit.

Drogerie.
Kaiser-Drogerie Reinhold Rietze, Rossm. 5 Parfümerien, Verbandsstoffe, Phot. Art.

Emaillewaren.
Hugo Becher, Schmalestr. 2. Sämtliche Küchen- u Haushaltungsgegenstände.

Galanterie- u. Lederwaren.
A. Hammer, Markt 11.
Panelbretter, Luthertische, Etagèren etc. Geschenke zu allen Gelegenheiten in grösster Auswahl.

Gold- und Silberwaren.
Oswald Rossberg, Goldschmied
Burgstr. 10.
Schmucksachen jeder Art und Preislage, silberne und Alp. versilberte Geräte und Bestecke. Trauringe — Myrtenkränze.

Gummiwaren.
Gummiw.-Haus Grahneis, Gotthardtstr. 20. Sämtl. chirurg. Artikel billigst, Gummi-Absätze, vorz. Qual., echte Pariser nur pa.

Haushaltungs-Gegenstände.
P. Florheim, Burgstr 12. Haushaltsartikel in Holz-, Korb-, Seiler-, Leder-, Solinger Stahl-, Bürsten-, Pinsel-, Kammwaren.

Herren-Moden.
R. Christ, Inh. Karl Christ,
Entenplan 5.
Anfertigung eleganter Herrenmoden sowie reichhaltiges Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.
Louis Günther, Markt 25. Anfertigung eleganter Herrenmoden nach Mass. Lager in- und ausländischer Stoffe.

Herren-Konfektion.
Oskar Zimmermann,
Markt 13. Telephon 289.
Herren- und Knaben-Garderobe.
Arbeiter- und Berufs-Bekleidung.
Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

Installation.
Justus Oppel, Neumarkt 23. Spez.: Wasservers.-Anlag. mittelst Abessin.- u. Schachtbrunnen f. Hand- u. Kraftbetr., autom. Viehselbsttr., eis. Saug-, dopp. u. vierf. wirk. Druckpump., Jauchepump., Tiefbr.-pumpw. Badeeinr. Klosettanl. Bierdr.-App.

Klempnerei.
Justus Oppel, Neumarkt 23.

Korbwaren.
K. Leisering, a. d. Geisel 8.
Kinderwag. u. Kindersportwag., Klappstühle, Reisekörbe, Reparaturwerkstatt.

Korsett-Spez.-Geschäft n. Mass.
Frau A. Schönleiter, Schmalestr. 24. Ges.-, Umst.-Kors n. Mass, Mtsb., Schnürl f. Kdr.

Kürschnerei.
J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 2.
Hüte, Mützen, Schlipse, Handschuhe, Regenschirme, Spazierstöcke, Hosenträger, Gummigürtel, Filzschuhe, Einlegesohlen.

Kurz., Weiss- u. Wollwaren.
Frau Anna Graf, Neumarkt 42.
Schulartikel, Ansichtskarten, Bijouterien.

Kurz-, Woll- u. Spielwaren.
Hugo Käther, Schmalestrasse 21.
Sämtliche Artikel zur Damenschneiderei.

Leinenwarenhaus.
Ernst Looke, Gotthardtstr 14.
Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

Linoleum.
Gummiw.-Haus Grahneis, Gotthardtstr 20
Läufer u. Restev. 75 Pf. an p. m, Teppiche v 3,25 M. an p. m, 200 cm br. p. qm v. 1,25 M. an

Modes.
J. Hagen, kl. Ritterstr. 15.
Spitzen, Schleier, Bänder, Handschuhe.

Modewaren-, Wäschegeschäft.
A. Günther, Markt Nr. 29.
Bettfedern, fertige Betten, Inletts, Bettbezüge in weiss und bunt, Kleiderstoffe in Wolle und Baumwolle, Kinderkleidchen usw.

Möbellager.
O. Scholz Ww., Gotthardtstr. 34.
Möbel v d einfachsten bis z. d. gediег. Tischlerei m Masch.-Betr. — Sarglager.

Musikwerke.
Hugo Becher, Schmalestr. 2. Violinen, Zithern, Zug- u Mundharmonikas, Blech- u. Blas-Instrumente. Sprechapparate.

Papier- u. Galanteriewaren.
L. Daumann, Burgstr. 4
hält sich bei Bedarf in einschlägigen Artikeln bestens empfohlen.

Putz.
Ww. B. Pulvermacher, kl. Ritterstr. 12.
Einfacher sowie eleganter Putz.

Sattlerei.
H. Petersohn, Oberbreitestr 22. Empfehle m. gr. Lager i. sämtlichen Sattler-Waren.

Schirme und Stöcke.
A. Hammer, Markt 11.
Ww. Marie Müller,
Burgstr. 6.
Schirme, Stöcke, Handschuhe.

Schokolade, Kakao, Tee,
Schokoladengesch. 9 Domstr. 9 empfiehlt Bruch-Schokolade a Pfd. 75, 100, 120, 160 Pfg. Sämtliche Schokoladen, garant. rein Kakao und Zucker

Schuhwaren.
Karl Hesselbarth, Oelgrube 19.
Spezialität: Bessere Schuhwaren.
Otto Riedel, Burgstr. 11.
Grosses Lager in Leder- und Filzwaren. Reparaturen prompt.
August Gläser, Neumarkt 41.
Lager fertiger Herren-, Damen- u. Kinderstiefel sowie Lederpant., Hausschuhe etc.

Spielwaren.
Spielwarenhaus W. Köhler,
kl. Ritterstrasse 13.
Beste und billigste Bezugsquelle für Kurz-, Galanterie- und Spielwaren.

Stahl- und Messerwaren.
Carl Baum, kl. Ritterstr. 14.
Haus- und Wirtschafts-Artikel.
Schleiferei und Reparaturwerkstatt.

Tapisserie- und Kurzwaren.
Carl Stürzebecher, Burgstr. 24.
Schlipse, Wäsche, Trikotagen, Handschuhe, Korsetts, Schürzen.

Uhren
Hugo Jahn, Entenplan 1.
Grosses Lager in Uhren, Gold- und Silberwaren.

Wachstuche.
Gummiw.-Haus Grahneis, Gotthardtstr 20.
Wachstuche in all. Must. v 70 Pf. an, Reste in all. Gr. v. 10 Pf. a., Tischd., v. 90 Pf an.

Wäsche-Ausstattung.
Ernst Looke, Gotthardtstr. 14.
Leinen- und Aussteuergeschäft.

Nur immerwährende Reklame sichert vollen Erfolg!

Michel—Brikets

anerkannt beste Marke.

Alleinvertreter für Merseburg und Umgegend

Paul Göhlsch, Neumarkt 39. Fernspr. 309

Ein älteres, noch brauchbares **Arbeitspferd** steht zu verkaufen **Gasthof Lützendorf.**

Platten echt „Grammophon" und „Odeon", wie neu, statt 5 Mk nur 2 Mk. **Gutenbergstraße 1, part. l.**

Theater

„Weisse Wand"

Merseburg.

Dienstag und Freitag Bilderwechsel.

Programm.

1. Für seine Tochter. Herrlich koloriert. Drama.
2. Bisquitfabrikation. Aktuell.
3. Eine Seehundjagd. Großart. Naturbild.
4. Sportlustige Schwiegermutter. Hum.
5. Zwei kleine Hunde. Hum.
6. Der erste Spazierstock. Zum Schreien.
7. Unschuldig verdächtigt. Drama.
8. Die Kinder des Morgenlandes. Naturbild.

Lichtbilder: Kopenhagen.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von abends 1/8, 1/9 und 1/10 Uhr ab

Kabarett-Vorstellungen.

Rat in Damenangelegenheiten erteilt prompt und sicher **Fr. Hoffmann,** Halle a. S., Anhalterstr. 11 I.

Frisch eingetroffen:
Ia. Rehwild, junge Hähnchen und Tauben
empfiehlt **Emil Wolff.**

Eine Sendung **Zierfische, sowie auch größere Fische für Gartenbassins und Laubfrösche** heute eingetroffen.
Zierfischhandlung Dammstr. 4.

Neu! Neu!
Schlüterbrot
Vollkraft, Vollkorn, Roggenbrot, sehr leicht verdaulich, darum für Magenkranke zu empfehlen. Zu haben bei
Friedrich Schöne, Bäckermeister, Weiße Mauer 11.

Achtung!
Schieß-Klub Kötzschen.
Sonntag den 23. Mai von nachmittags 2 Uhr an
großes Tontauben-Schießen.
Preisverteilung 6 Uhr.
Von 8 Uhr an
Ballmusik.
Dazu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Geschirrführer-Verein
hält Sonntag den 23. d. M., von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an, sein
Tänzchen
im „Thüringer Hofe" hier ab, wozu freundlichst einladet **Der Vorstand**

Rössen.
Sonntag den 23. Mai von nachmittags 3 Uhr ab
Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Fr. Donat.**

Augarten.
Morgen Sonntag
Ballmusik.

Redegewandte Herren und Damen
finden höchsten Verdienst. **F. Hagedorn,** Halle a. S., Schmeitschkestraße.

Gewandtes sauberes
Mädchen,
welches schon in besserem Hause gedient hat, für kinderlosen Haushalt nach Kalbe a. S. zum 1. Juli gesucht. Hoher Lohn
Frau Rechtsanwalt **Lorenz.**
Zu melden hier, **Karlstr 15 II.**

Aufwartung gesucht **gr. Ritterstraße 35 I.**

Ein wertvolles Armband gefunden. Abzuholen bei **Lange,** Fischerstr. 6 I.

Ein kleiner Spitz zugelaufen **Wegwitz Nr. 15.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319090522-19/fragment/page=0003

Größtes Atelier, vorzüglich eingerichtet.

Photographie Rud. Arndt,

Merseburg, Gotthardtstr. 42.

Sonnabend von 6 Uhr ab

Thüringer Rostbratwurst.

A. Knoche Weißenfelserstr. 27.

Achtung!

Sonntag den 23 Mai macht der

1. Merseburger Bandonion-Klub

einen

Ausflug nach Schkopau.

(Deutscher Kaiser.)

Daselbst findet von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an ein

Tanzchen

statt, wozu Gäste und Freunde höflichst eingeladen werden.

Berger, Gastwirt. **Der Vorstand**

Göhlitzsch.

Sonntag den 23 Mai

Jugendball,

wozu freundlichst einladen

die Jugend K. Brenner, Gastwirt.

Junkenburg.

Täglich abends

grosse Konzerte

des humoristischen Ensembles

„Fidelitas“,

genannt die Dresdener Unikums.

Frau **Rosalie Herfurth**

Dieters Restauration

Sonnabend abend Salzkuchen.

Menzels Restauration.

Heute Sonnabend

Schlachtefest

Der Ausverkauf

meines gesamten Lagers in

landw. Maschinen und Geräten

dauert fort.

Die Nachfrage ist gross,

darum beeile sich jeder Landwirt, seinen Bedarf umgehend zu decken.

Preise fabelhaft billig. Nur erstklassige Fabrikate.

Es sind noch am Lager:

Grasmäher, Getreidemäher, Binder Reinigungsmaschinen, Handdreschmaschinen, Strohseilmaschinen, Eggen, Pflüge, Kultivatoren, Handrechen, Pferderechen, Heuwender, Quetschen, Dämpfer, Buttermaschinen, Waschmaschinen, Jauchepumpen, Rübenschneider, Hederichspritzen, Anstreichmaschinen, Getreidehacken, Doppelradhacken, Göpel, Drillmaschinen, Trieure usw.

Leo Hertzberg, Weissenfels,

neben der Pfennigbrücke. Tel Nr 287.

Großer Gardinen-Verkauf

bis zu den Festtagen zu sehr ermäßigten Preisen.

Künstler-Gardinen in allen Preislagen.

Neueste Sommerkleiderstoffe und Waschstoffe, Seiden und seidenartige Gewebe.

Spezialität: Schwarze Kleiderstoffe

Grösstes Lager in Geraer, Greizer und Elsässer Stoffen.

C. Kosera.

Reipisch.

Sonntag den 23. d. M., von nachmittags 8 Uhr ab, laden zum

Jugendball

freundlichst ein

Die Jugend G. Lunth

Kretschmers Restauration

Sonnabend Salzkuchen.

Heute

Schlachtefest.

A. Leine, Sand 22

Reichskrone.

Wer sich abends einige Stunden gut amüsieren will, der gehe zur

Moosbacher Bauern-Kapelle.

6 Herren, 6 Instrumentalisten und Humoristen.

Originell — Amüsant — Dezent.

Jeden abend von 8 Uhr ab

Familien-Konzerte.

Entree frei. Programm 10 Pf.

Harings Restaurant.

Heute Sonnabend

Schlachtefest.

Heute Sonnabend

Schlachtefest.

Fr. A. Sommer gr. Ritterstraße 1.

Heute Sonnabend

Schlachtefest.

Frau **Clara Steger**, Krautstr. 8.

Verkaufe Sonnabend von früh an

Schweinefleisch, Schmeer und fettes Fleisch

Gotthardtstraße 27.

Dame erteilt sorgfältigen

Klavierunterricht

und nimmt noch einige Schülerinnen an. Offerten unter **G W 08** an die Exped. d. Bl. erbeten

2 bis 3 Schülerinnen

finden liebevolle Pension und sorgfältigste Erziehung. Anfragen erbitte unter **FR 09** an die Exped. d. Bl.

Schülerinnen

erhalten auf Wunsch täglich Arbeitsstunden event. Nachhilfe in einzelnen Fächern. Off. unter **Sch 19** an die Exped. d. Bl. erb.

Welcher junger Kaufmann erteilt jungem Mann

Unterricht in doppelter Buchführung.

Offerten unter **U B** an die Exped. d. Bl.

Junger Schreiber

mit guter Handschrift gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre **J S** an **Haasenstein & Vogler**, Merseburg.

Nachtwächter-Gesuch.

Die Gemeinde **Zschernedel** bei Zöschen sucht für sofort oder 1. Juli einen älteren, möglichst alleinstehenden, nüchternen, unbescholtenen Mann als Nachtwächter. Näheres zu erfragen bei dem Gemeindevorsteher **Keil**

Einen Bäckergesellen

sucht zum 26. Mai

Albert Nitzer.

Jugendliche Arbeiter,

14—16 Jahre alt, welche das Sortieren erlernen wollen, finden per sofort dauernde Beschäftigung.

Mühlpfordt Söhne.

Kräftige Köchin,

die Hausarbeit mit übernimmt, 1. Juli oder später für Antwerpen gesucht. Näheres **Dom 8** part.

Junges Mädchen für einige Vormittagsstunden sofort als

Aufwartung

gesucht **Gotthardtstr. 3 II.**

Aufwartung

für den Vormittag sucht bei hohem Lohn Frau **Freytag**, Roßmarkt.

Verloren am Himmelfahrtstage **gold. Damenuhr** vom Südtriedhof Halle, Straßenbahn Halle—Merseburg bis Clobigkauerstraße. Gegen Belohnung abzugeben

Clobiakauerstr. 17, part.

1 Paar große Tauben entflogen,

Taubert schwarzgescheckig, Täubin gelbscheckig. Gegen Belohnung abzugeben

Landwirtsch. Consum-Verein.

Diejenige Person, die am Sonntag den 16. d. M. im Wünsche'schen Lokale in Oberbeuna den **Stock mit silberner Krücke**, an der Tür hängend, wegnahm, wird ersucht, denselben dort abzugeben, da Steiger Münch die betr. Person beobachtet hat, andernfalls wird Anzeige erstattet.

Hierzu eine Beilage.

11. Ziehung 5. Klasse 220. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 19. Mai nachmittags.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

13 219 490 [500] 654 **1182** 447 [500] 599 707 62 830 79 [500] 900 **2**426 46 448 [500] 638 968 **3**188 394 437 44 666 774 875 **4**248 472 **5**078 258 82 94 408 28 73 555 658 730 904 **6**147 [500] 370 [500] 83 469 [3000] 510 39 [500] 45 653 710 844 **7**127 204 37 340 608 707 [500] **8**118 202 73 75 96 431 34 545 670 711 83 **9**028 [3000] 457 65 731 67 87 816 939 **10**066 313 91 [1000] 521 [500] 93 797 857 **11**382 382 [500] 596 [3000] 819 **12**061 728 76 951 **13**164 75 275 371 825 **14**099 107 245 809 959 **15**152 83 295 [3000] 854 93 674 746 93 938 **16**279 316 588 904 **17**029 136 86 657 745 **18**013 16 75 317 34 95 436 88 593 [500] 614 69 82 715 57 [500] 879 [500] 996 **19**063 112 91 206 34 45

20015 18 [500] 367 [500] 46 **21**090 209 331 423 506 821 **22**412 634 43 [3000] 83 909 66 **23**103 325 [500] 41 [500] 850 81 [500] 945 **24**003 453 571 764 810 44 [500] 970 **25**107 [500] 14 591 635 805 **26**209 45 70 [500] 398 642 882 936 52 **27**014 95 106 68 464 905 48 **28**461 553 792 318 **29**155 266 69 532 795 867 [500] 904

30268 449 709 **31**244 401 [500] 643 **32**178 421 569 873 **33**117 95 214 [500] 384 763 76 914 **34**188 413 564 [3000] 651 848 52 85 **35**173 202 [1000] 458 [1000] 710 29 68 **36**251 401 46 528 [1000] **37**438 712 13 63 **38**035 412 32 79 95 623 **39**112 259 381 532 634 875

40100 21 [3000] 61 83 439 517 642 **41**044 101 4 201 [500] 428 508 617 735 87 810 **42**515 75 98 302 405 545 [500] 603 48 49 97 909 75 **43**095 206 427 [1000] 530 817 71 912 **44**233 40 347 66 [500] 450 715 84 956 **45**029 238 88 [1000] 364 568 635 756 93 903 62 **46**411 536 73 90 674 805 **47**041 82 533 98 681 814 22 [1000] **48**023 64 [3000] 175 330 416 537 [300] 938 [3000] **49**019 28 106 242 58 84 300 [500] 453 537 63 882 91

50267 465 [1000] 582 829 **51**126 485 653 881 908 12 **52**086 339 54 84 464 [500] 528 51 610 731 [500] 40 825 39 57 **53**078 179 215 [3000] 86 449 60 717 922 [3000] **54**002 211 19 32 390 554 600 96 704 [3000] 88 982 [1000] **55**078 **56**234 342 86 520 [15000] 644 704 73 **57**000 15 36 99 105 91 281 [3000] 361 433 540 710 **58**025 34 201 76 484 503 693 838 939 **59**249 [500] 476 947 [1000]

60172 525 698 814 [500] 924 **61**042 [1000] 139 659 91 93 723 39 68 844 78 946 66 **62**191 247 [1000] 80 370 94 539 618 77 831 980 **63**010 132 [1000] 46 [500] 215 27 51 339 74 [3000] 648 851 956 **64**175 260 92 515 611 49 779 864 921 **65**349 70 400 519 601 69 817 40 902 **66**098 125 63 238 61 88 803 [3000] 26 40 532 95 608 854 965 [500] 87 **67**047 264 [500] 69 325 67 795 [1000] 514 **68**254 322 55 469 621 51 729 71 90 920 94 **69**123 217 338 421 880 [1000] 69

70173 512 77 869 [1000] 948 **71**032 82 116 395 796 884 982 **72**043 59 189 256 379 [3000] 417 [500] 569 618 50 735 926 **73**115 283 394 660 857 **74**126 61 524 59 613 [500] 25 829 [1000] 21 **75**161 522 451 783 813 **76**068 85 127 37 [500] 207 13 37 53 96 362 457 75 598 **77**001 18 62 498 [1000] 570 617 37 [500] 87 739 [3000] **78**051 243 381 549 641 745 85 92 804 962 **79**280 338 431

80111 [1000] 235 506 [1000] 23 658 782 854 81 [1000] 980 **81**122 714 43 77 938 **82**037 507 [1000] 873 933 63 **83**366 [500] 456 668 804 63 **84**156 208 549 700 **85**073 366 742 [500] **86**289 550 625 713 942 **87**334 78 [1000] 535 537 739 57 [500] 887 931 87 [1000] **88**037 308 83 522 57 659 731 **89**030 [300] 451 [3000] 205 6 307 38 539 688

90163 628 67 816 **91**026 156 488 746 558 **92**012 228 300 [500] 31 56 [500] 608 24 761 989 **93**136 238 71 85 385 530 [500] 67 70 797 [3000] **94**416 561 [500] [3000] 11 414 526 690 **95**070 316 548 61 91 911 50 60 88 **96**215 53 61 340 88 93 502 28 877 [3000] **97**001 [500] 376 425 641 863 **98**030 75 96 99 245 91 301 485 975 **99**113 551 90 [1000] 763 962

100747 **101**004 755 928 **102**157 295 428 666 743 929 **103**034 213 414 918 **104**000 118 62 [1000] 70 99 [1000] 221 302 490 553 656 **105**418 651 53 887 973 **106**123 29 589 760 831 **107**000 [1000] 208 78 434 [500] 604 795 **108**085 102 8 469 622 **109**054 115 294 65 321 523 [500] 24 655 829 35 42 76

110016 607 23 **111**103 262 941 **112**156 533 68 678 **113**034 124 555 492 742 **114**043 148 289 708 821 **115**333 98 [500] 665 786 **116**129 871 [500] 104 **117**682 81 95 212 [500] 56 64 601 54 84 938 **118**041 205 70 751 **119**023 29 [1000] 172 373 519

120207 404 501 70 644 756 818 56 96 905 56 **122**140 [500] 86 699 **123**005 544 [500] 78 820 [1000] 974 **124**059 93 [1000] 288 95 885 **125**114 [1000] 31 445 519 641 [1000] 903 **126**295 343 407 707 **127**022 27 148 65 778 [500] 806 85 [500] 92 **128**885 915 468 505 [3000] 60 [1000] 736 41 [1000] 941 **129**309 73 83 684 [500] 986

130025 28 253 80 331 [1000] 454 592 [1000] 702 **131**035 128 423 529 708 21 **132**069 92 271 90 424 **133**081 113 72 807 8 936 **134**042 572 88 600 2 11 711 94 965 **135**214 305 408 18 56 687 896 **136**170 260 417 65 521 78 853 89 [500] 81 **137**067 215 53 [1000] 128 **138**006 43 45 466 [500] 52 88 [1000] 873 [3000] 83 173 210 503 29 45 894

140[illegible] 71 [1000] 113 57 364 707 [500] 966 **141**366 744 950 **142**019 80 568 641 77 [illegible] 188 240 40 409 94 668 97 738 80 810 38 **144**091 117 213 [illegible] 527 56 [3000] 635 800 991 **145**377 423 896 **146**155 225 52 53 333 64 464 656 91 **147**101 65 676 80 **148**315 [3000] 78 526 58 87 93 94 809 76 [500] **149**109 352 643 820 905 17

150009 444 601 10 820 **151**058 115 211 336 80 454 504 [500] 614 722 **152**060 [500] 75 219 418 556 650 874 975 94 **153**078 191 228 63 76 533 637 754 76 858 [3000] 75 **154**103 22 516 31 670 786 **155**230 327 579 798 880 84 [3000] 931 **156**073 158 248 468 543 78 828 984 **157**162 504 680 [500] 91 **158**239 98 [1000] 351 446 [15000] 977 **159**001 279 452 548 905

160010 [500] 66 88 **161**249 74 307 58 467 567 646 724 892 [500] 937 **162**124 83 228 355 80 89 91 428 549 91 **163**345 444 647 71 741 53 82 **164**045 341 417 721 998 **165**307 72 [1000] 427 546 68 634 89 [1000] 800 7 22 32 [500] **166**008 16 50 135 64 315 56 649 56 905 74 **167**105 7 [500] 87 579 [500] **168**005 51 391 [1000] 505 700 829 84 955 **169**075 221 346 590

170052 531 37 133 81 80 [15000] 856 951 **171**184 721 882 **172**078 205 35 410 15 84 93 [500] 511 76 96 617 848 50 937 **173**137 464 840 **174**320 489 94 747 **175**130 346 451 99 529 607 [1000] 768 84 847 [1000] **176**356 77 94 428 812 62 945 **177**133 88 [500] 207 300 861 **178**109 678 830 39 **179**055 110 50 580 89 467 520 85 [500] 675

180020 347 753 815 **181**048 169 319 516 85 746 [1000] 839 50 **182**010 88 96 137 [1000] 212 303 15 514 632 **183**211 71 587 644 936 **184**305 425 581 629 753 [1000] 903 50 95 **185**079 87 508 459 571 604 936 91 97 **186**251 303 447 511 39 99 [500] 617 [1000] 25 48 92 **187**110 395 420 94 522 [1000] 79 **188**147 58 568 414 552 651 761 943 **189**163 398 477 793 866

190153 544 75 755 [500] 855 59 **191**205 33 48 455 587 691 799 937 **192**288 537 656 90 954 64 **193**716 931 **194**134 44 607 **195**161 263 329 700 [500] 53 939 **196**641 629 773 **197**179 627 86 791 948 **198**018 [illegible] 262 310 886 905 **199**270 872 97 944 66

200033 115 538 452 588 645 99 757 [500] 831 **201**013 37 231 491 626 [500] 95 **202**148 75 445 49 56 [500] 68 548 [1000] 713 64 137 220 [500] 28 420 613 44 74 **204**005 248 333 78 92 443 519 618 929 **205**307 460 559 952 **206**455 599 623 30 47 738 878 955 **207**045 50 134 [3000] 201 363 98 616 779 851 907 **208**286 418 606 87 714 858 **209**035 [3000] 198 [500] 241 67 589

210030 88 228 82 521 789 **211**206 337 95 468 646 62 731 47 57 **212**110 436 90 545 53 78 602 850 **213**160 375 444 73 534 606 705 [500] 48 829 **214**029 84 276 390 406 65 98 99 646 709 [1000] 860 64 925 **215**261 69 459 523 848 **216**018 433 35 688 811 941 [500] **217**025 256 307 59 440 856 995 **218**003 194 522 601 49 814 65 **219**055 39 174 98 360 61 411 [500] 513 760 97 808

220018 [1000] 115 374 434 [500] 87 [500] 62 94 551 704 62 **221**111 23 70 323 77 434 65 808 41 **222**025 90 93 548 884 918 89 **223**231 45 319 20 50 549 [500] 630 753 74 942 **224**158 [500] 470 618 46 95 803 **225**024 88 99 353 [3000] 474 654 [1000] 758 811 98 973 **226**013 131 479 600 17 718 910 **227**007 [1000] 225 52 357 597 603 799 898 [500] 942 47 **228**113 15 838 49 491 585 629 [1000] 57 88 998 **229**069 [500] 114 66 354 97 418 586 613 38 81

230003 30 114 36 53 233 51 65 72 424 548 622 61 74 94 814 962 **231**169 336 672 [1000] 96 704 843 **232**042 141 212 16 723 88 846 [1000] **233**201 502 648 95 737 **234**021 190 279 [3000] 92 [500] 302 711 828 938 **235**002 240 372 403 [1000] 37 802 913 19 55 **236**007 19 603 812 [1000] **237**035 119 277 345 [1000] 85 402 [1000] 681 **238**052 219 512 84 747 48 63 [500] 913 **239**069 242 564 431 512 16 888

240079 233 93 329 34 [1000] 651 83 732 945 **241**292 451 751 807 32 **242**009 223 305 478 508 10 **243**066 150 219 52 89 537 [1000] 57 630 912 30 [1000] **244**192 97 303 589 626 840 [500] **245**368 930 98 **246**112 71 [500] 676 [1000] 88 **247**009 108 53 399 481 82 [1000] 556 745 895 931 **248**145 328 85 538 754 822 **249**176 299 356 480 632

250392 425 [500] 535 37 79 [1000] 709 **251**248 628 [1000] **252**139 [3000] 202 95 402 5 87 540 677 772 805 97 981 **253**067 159 265 [500] 332 416 28 543 69 98 748 **254**076 83 187 [500] 212 408 [1000] 643 766 910 **255**055 222 46 308 433 630 763 82 **256**029 140 257 503 625 778 921 [500] 60 [1000] **257**106 65 515 579 808 14 27 **258**122 210 371 545 669 753 86 [500] 871 902 **259**033 126 85 368 651 753 853

260031 855 997 **261**216 520 645 52 92 941 **262**348 325 437 511 83 844 905 27 **263**067 105 70 315 468 751 876 **264**195 296 424 41 547 783 **265**002 81 313 [500] 67 799 849 87 932 **266**049 232 58 59 [1000] 492 876 **267**296 97 418 753 821 995 **268**207 313 605 67 **269**269 407 33 591 604 19 21 89 791

270098 213 420 631 738 **271**158 329 691 57 **272**344 347 476 512 37 66 86 630 762 916 **273**119 289 [500] 440 529 622 [1000] 856 904 59 **274**156 355 702 37 89 805 902 **275**122 85 758 89 **276**011 [500] 305 56 509 13 691 715 878 **277**338 39 358 469 549 818 63 66 951 [1000] **278**021 [3000] 256 60 408 724 56 **279**086 129 284 404 721 885 940 71 84 95 98

280041 121 38 585 709 26 30 859 915 82 [500] 80 **281**134 137 848 976 [3000] **282**139 312 409 [3000] 35 51 584 667 773 876 **283**241 336 87 80 97 542 738 43 812 67 **284**126 [1000] 27 62 244 72 377 742 64 [illegible] **285**214 507 [1000] 32 657 80 752 900 **286**116 [3000] 46 215 22 381 [illegible] 72 [3000] 804 **287**088 196 233 326 488 505 760 913 [3000]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319090522-19/fragment/page=0004

Beilage zum „Merseburger Correspondent".

Nr 118. Sonnabend den 22. Mai 1909. 35. Jahrg.

Deutschland.

— (Das Vorgehen des Ministerialdirektors Schwartzkopff) in Sachen Kimpel und Brandau wird auch in der neuen Nummer der „Hilfe" des Abg. D. Naumann mit vernichtender Schärfe gegeißelt: „Dieser Scheidungsversuch zwischen nationalsozial und liberal, der vom Ministertisch fast grotesk klingt, ist nichts anderes als eine politische Heuchelei, ein dialektischer Bluff, mit dem man die brutale Beugung männlicher Überzeugungstreue schmachhaft machen und sich selber gleichzeitig noch den Kranz einer gewissen Liberalität sichern will. Es ist eine Unverfrorenheit der Regierung, wenn sie mit solchen Stücken auftrumpft. Wir protestieren dagegen, nicht allein, weil es sich um einige unserer näheren politischen Freunde handelt, sondern weil das der Weg ist, auf dem die Ehrlichkeit im politischen Kampf und der freie überzeugungsfeste Geist der Beamtenschaft korrumpiert werden."

— (Zum Besuch Berliner Magistratsmitglieder in London.) Das Programm für den Empfang der Stadtväter in London ist nunmehr festgestellt. Der Oberbürgermeister Kirschner trifft mit den übrigen Herren am Sonntag, den 23. Mai mit einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd in Southampton ein, sie werden dort von einer Deputation des Londoner Empfangskomitees begrüßt. Auf der Waterloostation in London werden die Herren von dem Lord-Mayor und den Sherifs empfangen und nach de Keysers Hotel geleitet. Am Montag wird zunächst die alte Tower-Bridge, dann der Tower of London besichtigt. Das Lunch wird in Liverpool-Street-Hotel eingenommen. Im Buckingham-Palast findet sodann der Empfang durch den König Eduard VII. statt. Abends 7 Uhr 30 Minuten findet im Guild Hall ein offizielles Banquet statt. Am Dienstag geht es dann zunächst eine Londoner Knabenschule besichtigen und die Guild-Hall Schule für Musik, hierauf folgt die Besichtigung der St. Pauls-Kathedrale und des Central-Criminal-Court. In Drapers Hall wird das Lunch eingenommen, sodann military kanament besichtigt. Das Mittagessen wird die Herren in de Keysers Hotel vereinen. Abends soll Reuter-Vortrag in Convent Garden besucht werden. Am Mittwoch, der zum Teil frei bleiben wird, findet abends ein Bankett in Fishmongers Hall statt. Daran wird sich eine Unterhaltung mit den Mitgliedern des 7. Internationalen Kongresses für angewendete Chemie in der Guild-Hall anknüpfen. Am Donnerstag soll zunächst das Britische Museum und sodann die Nationalgalerie besichtigt werden. Hieran schließt sich das Lunch im Mansion-House. Das Mittagessen wird die Herren dann wieder in Keysers Hotel vereinen, und für abends ist ein Besuch des Palast Theaters geplant. Zum Schluß findet Freitag ein Besuch von Windsor-Castle statt. Das Abschieds-Bankett findet Freitag in Keysers Hotel statt.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 19. Mai.) Das Abgeordnetenhaus verhandelte am Mittwoch über Wahlprüfungen. Das Haus war wegen der über die Berliner Wahlen zu erwartenden Debatten stark besetzt. Ebenso wiesen die Tribünen eine starke Besetzung auf; das Hauptkontingent der Besucher stellten hier Mitglieder sozialdemokratischer Wahlvereine. Bevor man zur Beratung der Berliner Wahlprüfungen überging, erklärte man nach kurzer Debatte die Wahl des Konservativen Dr. Dionysius, der im Kreise Gnesen-Wittkowo gewählt ist, für gültig. Dann begann man mit der Beratung der Wahlen der vier sozialdemokratischen Abgeordneten Borgmann, Heimann, Hirsch und Hoffmann, die schon heute nicht mehr im Saale anwesend waren. Namens der Sozialdemokraten bekämpfte Ströbel den Antrag der Wahlprüfungskommission auf Ungültigkeitserklärung. Er sprach mit den üblichen Kraftausdrücken von der Entrechtung der Arbeiterklasse und stellte es so dar, als ob auch die Freisinnigen Terror gegen die Sozialdemokraten geübt hätten. Natürlich wiederholte er auch die schon so oft richtig gestellte Behauptung, daß die „Freisinnige Zeitung" Beamte, welche bei der Landtagswahl nicht gewählt hätten, denunziert habe. Nach einer mehr als einstündigen Rede schloß er mit der Erklärung, daß das Abgeordnetenhaus sich ein Brandmal der Schande aufdrücken werde, wenn es die vier Wahlen seiner Parteigenossen kassiere. Nachdem er dafür einen Ordnungsruf erhalten hatte, sprach der konservative Abgeordnete Strosser für die Ungültigkeitserklärung. Er stellte fest, daß die Mehrheit der Wahlprüfungskommission sich allein von rechtlichen Erwägungen habe leiten lassen und antwortete dann in scharfer Weise auf die Ausfälle Ströbels, dem er insbesondere die Ausführungen des französischen Verkehrsministers Barthou aus Anlaß des Postbeamtenstreiks entgegen hielt. Die Ausführungen des Zentrumsabgeordneten Dinslage bewegten sich in gesuchten juristischen Deduktionen. Dinslage meinte, daß erst nachgewiesen werden müsse, daß der Terrorismus der Sozialdemokraten für den Ausfall der Wahl entscheidend gewesen wäre. Er wollte im übrigen bei der Aufstellung der Wahllisten den Magistraten vollkommen freie Hand lassen und fand es nicht bedenklich, wenn verschiedene Listen benutzt würden. Dann sprach Abgeordneter Fischbeck von der Freisinnigen Volkspartei, der zunächst nachwies, daß die juristischen Ausführungen des Abg. Dinslage nicht haltbar seien, und dann eingehend auf die Rede Ströbels antwortete. Er fragte die Sozialdemokraten, ob sie mit dem Vorgehen des Magistrats denn einverstanden gewesen sein würden, wenn dieser statt der für sie günstigeren Listen von 1908 die für sie ungünstigeren Listen von diesem Jahre verwandt hätte. Er legte weiter dar, daß diese formelle Seite für seine politischen Freunde gar nicht die Hauptsache sei, daß diese vielmehr ihren Wahlprotest in erster Linie wegen des von den Sozialdemokraten angewandten Terrorismus erhoben hätten. Es sei interessant, daß gerade diejenige Partei, die immer am meisten über Terrorismus geschrieben habe, bei ihrem ersten Eingreifen in den Landtagswahlkampf den Terrorismus in einer Weise angewandt habe, wie er nie zuvor geübt sei. Während früher die wirtschaftliche Macht wohl von einzelnen Firmen ausgebeutet sei, sei bei der letzten Landtagswahl der Terrorismus organisiert in der brutalsten Weise bis in alle Details durchgeführt. Die naive Frage der Sozialdemokraten, wo denn die Beweise für den Terror seien, beantwortete Fischbeck mit der Verlesung einer Reihe von Schriftstücken, welche sich in den Akten des Landtags befinden und klar beweisen, daß die offizielle Vertretung der preußischen Sozialdemokratie, insbesondere auch die sozialdemokratischen Frauenorganisationen, zum Boykott der Bäcker, Schlächter-, Holz- und Grünkramhändler aufgefordert habe. Auch der nationalliberale Abgeordnete Dr. Friedberg erklärte, daß der Terror der Sozialdemokraten so klar auf der Hand liege, daß es einer Beweiserhebung nicht bedürfe. Es sprach dann noch ein Zentrumsredner, Abg. Reinhard, der feststellte, daß ein Teil seiner Freunde keineswegs mit den Ausführungen des Abg. Dinslage einverstanden sei. Bei der Abstimmung wurden dann die vier sozialdemokratischen Wahlen für ungültig erklärt. Ebenso wurde die Wahl des ntl. Abg. Hausmann für ungültig, die Wahl des Abgeordneten vom Rath dagegen für gültig erklärt. Sodann wurden noch mehrere kleinere Vorlagen erledigt. Am Freitag steht die Berggesetznoselle und die Sekundärbahnvorlage auf der Tagesordnung.

— Ein Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung der Generalkommission für die Provinzen Westpreußen und Posen in Bromberg, ist dem Abgeordnetenhause zugegangen. In der Vorlage wird bestimmt, daß der Übergang der Geschäfte der Bromberger Generalkommission auf die Behörden der allgemeinen Landesverwaltung und auf die ordentlichen Gerichte durch besonderes Gesetz geregelt werden soll. Bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes werden die Geschäfte der Generalkommission in Bromberg von der Generalkommission in Breslau wahrgenommen. Im übrigen enthält der Entwurf Vorschriften über die anderweite Verwendung der bisher bei der Generalkommission beschäftigten Beamten. Zur Begründung wird auf den ständigen Rückgang der Geschäfte der Bromberger Generalkommission hingewiesen.

— Einen Gesetzentwurf, betr. den Anschluß der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen, nichtstaatlichen mittleren Schulen an die Alterszulagekassen der Volksschullehrer, haben die Freikonservativen im Abgeordnetenhause eingebracht. Eine Beteiligung der Staatskasse an der Aufbringung des Alterszulagekassenbeitrages soll auf Grund dieses Gesetzes, für dessen Inkrafttreten der 1. April 1909 in Aussicht genommen ist, nicht stattfinden.

— Schaumweinsteuer. Für die zweite Lesung der Finanzkommission hat Abg. Fuhrmann (nl.) mit Unterstützung aller Parteien des Reichstags einen Antrag eingebracht, der den übereilten Beschluß erster Lesung bezüglich der Schaumweinsteuer aufhebt. Danach wird die rückwirkende Kraft der Steuer, die bei der Unsicherheit des Zustandes jeden Handel unmöglich machte, wieder aufgehoben, die Skala der Steuer den berechtigten Wünschen der Industrie gemäß umgeändert, eine einheitliche Nachsteuer von 0,50 Mk. festgesetzt, der Zoll für ausländischen Schaumwein von 120 Mk. nicht auf 200, sondern auf 150 Mk. erhöht. Es wird beabsichtigt, das Gesetz am Tage der dritten Lesung im Plenum in Kraft treten zu lassen. Damit wird den von der Industrie geäußerten Wünschen voll entsprochen. Die Steuerskala beträgt nach diesem Antrag bei einem Flaschenpreise von nicht mehr als 2 Mark 75 Pfg., von mehr als 2 bis 5 Mark 1 Mk., von mehr als 5 bis 7 Mark 2 Mk. und bei einem Preise von mehr als 7 Mark die Flasche 2,50 Mk. Schaumwein im Besitze von Eigentümern, die weder Ausschank noch Handel mit Getränken betreiben, bleibt, sofern die Gesamtmenge nicht mehr als 10 Flaschen beträgt, von der Nachsteuer befreit.

Volkswirtschaftliches.

)(Der erste Verbandstag der deutschen Post- und Telegrahenunterbeamten, der dieser Tage in Berlin abgehalten wurde, hat einstimmig folgende Resolution angenommen: „Der Verbandstag bedauert lebhaft, daß die seit langem so sehnlichst erwartete Besoldungsreform noch nicht zum Abschluß gebracht ist. Auf der andern Seite gibt er seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Budgetkommission des Reichstags die in der Petition des Verbandes begründeten Besoldungswünsche durch einen einstimmig gefaßten Beschluß als berechtigt anerkannt hat. Der Verbandstag spricht die Hoffnung aus, daß die in diesem Beschluß formulierten Sätze zum Gesetz erhoben werden. Nur eine Besoldungsreform im Sinne dieser Beschlüsse in Verbindung mit einer ausreichenden Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses auf 2/3 der nächsthöheren Tarifklasse kann einen gerechten Ausgleich gegenüber der eingetretenen Verteuerung der notwendigsten Lebensbedürfnisse bringen und den Unterbeamten eine angemessene Lebenshaltung ermöglichen. Der Verbandstag bittet ferner in Anbetracht der großen dienstlichen Verantwortung welche auch die Landbriefträger haben, die Stellen als solche aufzuheben und in Briefträger im Landbestelldienst mit den Gehaltssätzen für Postschaffner und Briefträger umzuwandeln. — Im Interesse der ausgleichenden Gerechtigkeit ist es unerläßlich, daß die abgelegtete Dienstzeit, die zur etatsmäßigen Anstellung angerechnet wird, auch auf das Besoldungsdienstalter in Anrechnung gebracht werden muß, dazu gehört die Militärdienstzeit, die Vordienstzeit, die Probezeit, die Telegraphenarbeiterdienstzeit. Nach 15jähriger Dienstzeit ist allen Unterbeamten der Titel Ober-Postschaffner, Ober-Briefträger, Ober Leitungs-Aufseher zu gewähren. Bei nachgewiesener besonderer Befähigung ist der Eintritt in eine nach Rang und Einkommer höher bewertete Stellung zu ermöglichen." Der Verband zählt zurzeit 85000 Mitglieder.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 20. Mai. Der Zoologische Garten hat in diesem Jahre wieder viele Verbesserungen erfahren und zahlreiche interessante Neuanschaffungen sind zu verzeichnen. So sind ein Paar tibetanische Yaks, ein Paar südamerikanische Ozelots, ein südamerikanisches Wasserschwein, ein sudamerikanischer Tapir u. a. neu eingetroffen. Eine hervorragende Bereicherung des Raubtierbestandes bieten zurzeit die herrlichen Löwen, Tiger und Leoparden des Dompteurs Richard Havemann, der kürzlich in Böhmen durch seinen Lieblingslöwen „Turri" verwundet wurde und jetzt einen neuen Löwen dressiert. Besonderes Interesse in der Gruppe verdienen die beiden jetzt 1½jährigen Bastarde von dem Tiger „Pascha" und der Löwin „Santuzza", von denen der eine ein hervorragend schönes Tier und bereits größer ist als die Eltern.

† Weißenfels, 21. Mai. Mit dem Umbau des hiesigen Bahnhofes geht es nun in den Vorarbeiten rüstig vorwärts. Der Bezirksausschuß zu Merseburg hat neuerdings der königlichen Eisenbahndirektion in Erfurt die Fornahme dieser Vorarbeiten gestattet. Bezugnehmend auf die gesetzlichen Bestimmungen über die Enteignung von Grundeigentum sind die Grundbesitzer in den Gemarkungen Burgwerben, Weißenfels und Beuditz verpflichtet, die erforderlichen Handlungen auf ihrem Grund und Boden geschehen zu lassen.

† Naumburg, 21. Mai. Auf die nach Berlin ergangene Einladung an den Kaiser ist der Bescheid eingetroffen, daß Generalfeldmarschall v. Hahnke im Auftrage und als Vertreter des Kaisers an der Weihe teilnehmen wird. Die Weihe soll am 15. Juni stattfinden. — Am Reform Realgymnasium wird das Schulgeld für Prima bis Unterfekunda um 30 Mark, auf 150 Mark, bis Sexta auf 130 und für die Vorschule auf 110 Mark erhöht. Auswärtige Schüler müssen, wenn sie hier in Pension sind 10 Mark und ohne Pension 30 Mark mehr Schulgeld zahlen. — Infolge des stärkeren Mannschaftsetats der 4. Jäger macht sich eine Vergrößerung der bisher von der Infanterie benutzten Speiseanstalt nötig. Die Baukosten in Höhe von 11000 Mark wurden von den Stadtbehörden bewilligt.

† Pretzsch (Elbe), 20. Mai. Hier brannten drei Wohnhäuser nebst dazu gehörigen Nebengebäuden nieder. Das Feuer brach in dem in der Neumühlenstraße belegenen Steuerschen Hause aus und verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß auch bald die beiden Nachbargebäude von Oesterlitz und Rösenberger in hellen Flammen standen.

† Nordhausen, 20. Mai. Der Knecht Josef Heimbrodt aus Breitenbach (Kr. Worbis), der am 2. August v. J. die beiden Kinder seines Dienstherrn, des Landwirts Arand in Rengelrode bei Heiligenstadt, auf freiem Felde in bestialischer Weise ermordete und dafür am 17. Februar d. J. vom Schwurgericht Nordhausen zum Tode verurteilt worden war, ist Dienstag früh 6 Uhr auf dem Hofe des Landgerichtsgefängnisses zu Nordhausen hingerichtet worden. Die Hinrichtung war vollständig geheim gehalten worden und zu derselben nur die im Gesetz vorgeschriebenen Personen zugelassen. Als heute früh das Armensündergloöckchen läutete, gruppierte sich beim Landgericht ein Häuflein Menschen. Eine Viertelstunde später kam denn auch schon ein einfacher schwarzer Sarg aus dem Tore des Gefängnisses, der zum Zentralfriedhofe gefahren wurde. Am Abend vor der Hinrichtung wurde dem Mörder die Ablehnung des Begnadigungsgesuchs mitgeteilt, und er wurde von einem katholischen Geistlichen auf den letzten Gang vorbereitet. Reumütig wiederholte Heimbrodt vor dem Geistlichen sein Geständnis und bat um Vergebung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319090522-19/fragment/page=0005

seiner Stunde. Einen letzten Wunsch hat der Mörder nicht geäußert. Ruhig und in sich gekehrt betrat er den Richtblock, von dem in kaum einer Sekunde durch die Hand des Scharfrichters Gröbers aus Magdeburg das Haupt fiel.

† Magdeburg, 21. Mai. Der Mörder Knittelius, der seinerzeit den Apotheker Ratge (Hirschapotheke) hier beim Einbruch erschossen hat, ist am Mittwoch in London verhaftet worden.

† Bleicherode, 19. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Chlorkaliumfabrik des hiesigen königlichen Salzwerks. Durch eine Stichflamme erlitten die beiden Montagearbeiter Fischer und Ziegler schwere Verbrennungswunden im Gesicht.

† Elxleben a. d. Gera, 19. Mai. Durch zahlreiche Zeitungen ging die Mitteilung, daß das kürzlich hier auf dem Thielschen Gehöft stattgefundene Großfeuer durch die geisteskranke, 26 Jahre alte Tochter des Thiele hervorgerufen worden sei. Jetzt ist jedoch festgestellt, daß die Tochter geistig vollkommen gesund ist, und daß ihr absolut keine Schuld an dem Brandunglück beizumessen ist.

† Zeulenroda, 20. Mai. Hier starb Oberbürgermeister Lemcke im Alter von 57 Jahren.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 21. Mai 1909.

** Ehrung für den Regierungspräsidenten Freiherrn von der Recke. Oberbürgermeister Wadehn hat, wie die „W. Ztg." mitzuteilen weiß, an die Ober- bezw. Bürgermeister der Städte des Regierungsbezirkes Merseburg ein Rundschreiben gerichtet, in welchem angeregt wird, dem Regierungspräsidenten Freiherrn von der Recke bei seinem Rücktritt vom Amt eine kunstvoll angefertigte Adresse mit den sämtlichen Wappen der Städte des Regierungsbezirkes Merseburg und der eigenhändigen Unterschrift der betreffenden Stadtoberhäupter zu überreichen.

** Ein selten schöner Himmelfahrtstag war uns diesmal beschieden. Rasch stieg die Quecksilbersäule des Thermometers im Laufe des Vormittags und zeigte bereits in den Mittagsstunden 16 Grad R. (= 20 Grad C.). Dazu lachte die Sonne vom frühen Morgen bis zum späten Abend so freundlich vom Himmel herab, daß es eine Lust war, ihrem lockenden Scheine zu folgen und die verjüngte Natur im Glanze ihrer vergoldenden Strahlen in Augenschein zu nehmen. Alt und jung, Vereine, Gruppen und Familien flüteten denn auch hinaus ins Freie; umgekehrt trafen zahllose fremde Ausflügler schon in den Mittagsstunden hier ein und schufen einigermaßen den Ausgleich für die hiesigen Abgewanderten. Erst in den Abendstunden strömten die Bewohner hoch befriedigt aus allen Richtungen der Windrose wieder in ihre Heimstätten zurück.

** Zum Pfingstverkehr legt die Eisenbahndirektion Sonderzüge ein. Außer Vorzügen von Freitag vor bis Dienstag nach Pfingsten werden noch folgende Züge verkehren. 1. Am 1. und 2. Feiertag zwischen Schlettau und Lauchstedt. Abfahrt von Lauchstedt 9,55 nachm., Ankunft in Halle 10,35 nachm., und von Halle ab 11,50, in Lauchstedt 12,25 nachm. 2. Am 1. und 2. Feiertag zwischen Merseburg und Mücheln. Abfahrt von Mücheln 10,35 nachm., Ankunft in Merseburg 11,09 nachm. Abfahrt von Merseburg 11,55 nachm., Ankunft in Mücheln 12,30 nachm. 3. Am 1. und 2. Feiertag zwischen Merseburg und Schafstädt. Abfahrt von Schafstädt 9,30 nachm., Ankunft in Merseburg 10,07 nachm. Abfahrt von Merseburg 11,55 nachm., Ankunft in Schafstädt 12,32 nachm.

v. Zur schönen Frühlingszeit, wo alles grünt und blüht, wo im Walde die Vögel singen und im Felde die Häschen springen, da erwacht auch in des Menschen Brust ein Sehnen, ein Ziehen hinaus in die schöne Natur, in die weite, weite Welt. Vergessen ist der alte, böse Winter, der für den Menschen nur Schnupfen und Katarrhe übrig hatte, vergessen aber auch die Freuden desselben; nur hinaus in die Wälder, in die Berge, wo der Mensch wieder frei atmen kann. Freilich, Reisen in die Sommerfrische kosten Geld und jeder kann sich dieses nicht leisten. Aber was soll ich in die Weite schweifen, liegt das Gute doch so nah? Schau dich nur um; ringsum grünende Fluren, lachende Auen, duftende Wiesen und Wälder. Dorthin lenke deine Schritte und erfreue dich der schönen Natur, die Gott für dich schuf, da kannst du einen ebensolchen frohen Tag verleben, als wenn du ihn in weiter Ferne genossen hättest.

** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Himmelfahrtstage vormittag auf dem Wege von der Leipzigerstraße nach Meuschau, wobei der Privatjäger Walter Müller von hier schwer zu Schaden kam. Mit einigen anderen Personen unternahm er einen Jagdausflug in einem leichten zweisitzigen Landauer. Obwohl sich bald herausstellte, daß der leichte Wagen mit vier Personen überlastet war, wurde die Fahrt dennoch fortgesetzt. Als das Gefährt auf der Straße nach Meuschau scharf einbog, kippte es um und warf die Insassen auf das Straßenpflaster. Hierbei wurde das geladene Gewehr des Jägers, das dieser bei sich trug, auf noch unaufgeklärte Weise entsichert, der Schuß ging los und drang dem bedauernswerten Manne in die rechte Seite unterhalb der Achselhöhle und kam am oberen Schulterknochen wieder heraus, so daß die rechte Schulter furchtbar zerfleischt wurde. Nach Anlegung eines Notverbandes transportierte man den M. sofort in das Krankenhaus „Bergmannstrost" bei Halle. Der Zustand des Verunglückten, der bei dem Unfalle auch noch Hautabschürfungen und Quetschungen erlitt, ist sehr bedenklich, da der Schuß, ein Schrotschuß, anscheinend auch edle Teile verletzt hat. Die übrigen Insassen des Wagens kamen mit geringfügigen Verletzungen davon.

** Durch das leichtfertige Umgehen mit Streichhölzern entstand Donnerstag nachmittag in der Kiefernschonung am Exerzierplatz ein kleiner Brand, der 10 bis 12 junge Kiefern vernichtete. Durch das tatkräftige Eingreifen der Spaziergänger und einiger Fußballspieler konnte größere Gefahr abgewendet werden. Als Täter wurden die Schulknaben Kurth, Rammel und Fischer, in der Unteraltenburg wohnhaft, ermittelt und zur Anzeige gebracht. Alle drei hatten mit Streichhölzern gespielt, wodurch das dürre Gras Feuer fing und dieses auf die Kiefern übersprang. Die Kiefernschonung ist städtisches Eigentum.

** 1450 Mk. seinem Onkel gestohlen hat am Himmelfahrtstage in den Nachmittagsstunden der Konditorlehrling Ferdinand S., aus Tekla bei Leipzig gebürtig. Das frühreife Bürschchen benutzte die Gelegenheit der Abwesenheit seines Lehrherrn, des Konditors Herrn E. hier, und seines Verwandten, Herrn Rentiers S., um in dessen Wohnung einzudringen und nach Geld zu suchen. Er brach mehrere Schubladen auf und erbeutete aus diesen 550 Mark Bargeld und zwei Sparkassenbücher im Werte von 900 Mk. Dann durchsuchte er auch das Zimmer des Ladenfräuleins nach Wertsachen. Hier fand der Bursche aber nichts, so daß er anscheinend aus Wut darüber in diesem Zimmer wie ein Wüterich hauste. Sämtliche Kleidungsstücke, die einen Wert von etwa 300 Mk. haben, machte er dadurch wertlos, daß er sie mit einem Messer zerschnitt und zerriß; Möbel und Garderobe warf er dann durcheinander. Nachdem er so sein Mütchen gekühlt hatte, verschwand er mit dem Gelde. Erst einige Stunden später bemerkten die Wohnungsinhaber den Diebstahl und die angerichtete Verwüstung. Leider war es nicht mehr möglich, den Burschen zu fassen; auch alle sofort eingeleiteten Ermittelungen blieben bis jetzt erfolglos. Der flüchtige Dieb, der 1892 geboren ist und aus guter Familie stammt, ist anscheinend mit der Bahn verduftet.

** Das Blindenkonzert, das Mittwoch abend im Tivoli abgehalten wurde, war überraschend gut besucht. Die Leistungen der blinden Künstler waren durchweg höchst anerkennenswert, zum Teil sogar hervorragend. Dies gilt namentlich von dem Violinsolisten Geyer, der sich in seinem Preislied aus den Meistersingern, zwei Romanzen von Reinicke und Svendsen, dem allerliebsten Elfentanz von Jekinson u. a. als Geiger von künstlerischem Empfinden, hervorragender Technik und großzügiger Bogenführung erwies. Sein Partner am Klavier, Herr Franke, zeigte jene feinfühlige Diskretion in der Art seiner Begleitung, die man leider nur selten findet. Auch er bekundete eine bedeutende Technik und brachte mehrere Nummern tadellos zur Vorführung. Gut waren auch die vierhändigen Klaviervorträge. Leider kam die Direktion nicht vollständig ihren Versprechungen nach, da die angekündigten Vorträge einer Sängerin ohne Angabe von Gründen vom Programm abgesetzt wurden. Der Beifall war ein lebhafter.

W. Wie im vorigen Jahre, machte der hiesige Evang. Männer- und Jünglingsverein unter Leitung des Herrn Pastors Werther seinen gewohnten Himmelfahrtsspaziergang nach Spergau, wohin auch ein großer Teil des Weißenfelser Vereins unter Leitung des Herrn Pastors Gutheil die Schritte gelenkt hatte. Ersterer war auch von einer stattlichen Anzahl Angehöriger, groß und klein, begleitet. Unter den Klängen eines munteren Marsches zog man durchs Dorf zum Saale der „Preußischen Krone", wo der freundliche Wirt Herr Hoffmann für Speise und Trank bestens gesorgt hatte. Hier entwickelte sich bald ein lebhaftes, fröhliches Treiben. Nachdem der Magen sein Recht bekommen hatte, bot der Posaunenchor der Merseburger einige recht brav vorgetragene Musikstücke, es wurden gemeinsame Lieder gesungen, Gedichte deklamiert, woran sich auch die Weißenfelser beteiligten, und auch ein kleines Theaterstück wurde gespielt. Alsdann begannen die Produktionen einer sieben Mann starken Riege auserwählter Turner an Barren und Pferd. Alle, auch die kleinsten, leisteten sehr tüchtiges, einige sogar überraschendes. Nach sieben Uhr brach man wieder auf und erreichte noch bei gutem Tageslicht die Heimat wieder.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen.

§ Spergau, 20. Mai. Ein roher Streich ist vor einigen Tagen hier verübt worden. Ein hiesiger harmloser Einwohner wurde von einem Handwerkslehrling an ein offnes Fenster gerufen, anscheinend, um eine Mitteilung entgegenzunehmen. In demselben Augenblick aber goß ihm eine hinter dem Lehrling im Hintergrund des Zimmers stehende Person eine ätzende Flüssigkeit ins Gesicht, so daß der Betroffene Tage lang über Augenschmerzen zu klagen hatte. Zum Glück ist das Sehvermögen nicht ernstlich geschädigt worden. Der Attentäter war bisher nicht zu ermitteln, auch weiß man nicht, ob vielleicht Eifersucht das Motiv des Bubenstücks ist. Anzeige bei der Behörde ist erstattet worden, und darf man hoffen, daß der Übeltäter ermittelt wird und den Lohn seiner Bosheit erhält.

o, Neumark, 21. Mai. Gelegentlich der Fahnenweihe des hiesigen Turnvereins waren auch Radfahrer mit in den Dienst gestellt, welche die ankommenden Vereine zu melden hatten. Hierbei geschah es, daß ein aus der Stadt kommender Radler, welcher einen Korb auf dem Rücken trug und Einkäufe besorgt hatte, in unmittelbarer Nähe der Brücke mit einem andern, welcher entgegenfuhr, in der Hast zusammenrannte. Der Anprall war ein so heftiger, daß beide Radler in hohem Bogen von den Rädern stürzten und die eingekauften Waren in Düten und andern Verpackungen auf die Straße geschleudert wurden. Die Maschinen hatten derartige Defekte erlitten, daß sie zur Weiterfahrt unbrauchbar waren. Die Fahrer selbst kamen mit Verstauchungen und Hautabschürfungen davon.

§ Oberwünsch, 20. Mai. Montag nachmittag erhängte sich in seiner Wohnung der 75jährige Handarbeiter Hermann Höfer infolge anhaltender Krankheit. — Dieser Tage fand eine Gemeinde-Versammlung statt, um über den Verkauf von Äckern an Unternehmer zur Kohlenausbeutung zu verhandeln. — Bei der Ausschreibung zur äußeren Erneuerung unseres Gotteshauses waren 4 Offerten zum Preise von 351, 610, 900 und 940 Mark eingegangen. Die Arbeiten führt Maurermeister Kretschmann-Schafstädt aus.

§ Zorbau bei Mücheln, 21. Mai. Anstelle des am 1. April in den Ruhestand getretenen Pastors Kulisch hat die Kirchenbehörde den Superintendenten und Oberpfarrer Flashar aus Gröningen, Bezirk Magdeburg, für das hiesige Pfarramt bestimmt. Der Genannte, der im 62. Lebensjahre steht, wird bereits am Sonntag Exaudi, den 23. Mai, seine Probe — Predigt und Katechese — halten.

§ Lützen, 20. Mai. Herr Franz Plötner, Spiel- und Papierwaren-Geschäft, kaufte von dem Zimmer- und Maurermeister Willy Müller das frühere Bribachsche Hausgrundstück am Markt Nr. 6 hier. — Der „Gasthof zu den drei Linden" wurde von Herrn Karl Möglich für den Preis von 54300 Mk. an Herrn Förster Alexander Müller hier verkauft.

m. Ammendorf, 21. Mai. Trotz der allgemeinen ungünstigen Konjunktur haben die Elektrochemischen Werke hier ihren Arbeitern freiwillig Lohnerhöhungen bewilligt. Der Stundenlohn steigt im Laufe der nächsten vier Jahre um durchschnittlich 6 Pfg. Das Werk hat sich durch das weitere friedliche Verhältnis zur Arbeiterschaft ein Verdienst erworben, das von letzterer allgemein anerkannt wird.

n. Beesen, 21. Mai. Am Dienstag morgen gegen 4 Uhr ging ein Herrn Hauptmann Handt gehöriger Strohdiemen in Flammen auf. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. — In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung fand das Gesuch der Gemeinde Ammendorf, an der Elster in der Nähe der Broihanschenke eine Badeanstalt zu errichten, die Genehmigung der Versammlung.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 21. Mai 1809, erlitt die angebliche Unbesiegbarkeit Napoleons I. ihren ersten Stoß. An diesem Tage kam es zu der Schlacht bei Aspern, die mit einer entschiedenen Niederlage der Franzosen durch die Österreicher endete. Der tapfere Erzherzog Carl von Österreich ließ es vorsätzlich an diesem Tage, einem Pfingstsonntag, ganz unweit von Wien zu dieser Entscheidungsschlacht kommen und ihm in erster Linie ist die Erhaltung des Kaiserstaates zu danken, den zu zerflückeln Napoleon sicher kein Bedenken getragen hätte. Die Verluste waren auf beiden Seiten sehr bedeutende; die Österreicher verloren 2300 Mann, die Franzosen 3400 Mann. Größer als der tatsächliche war der moralische Erfolg der Schlacht. Napoleon mußte durch diese Schlacht erfahren, daß er es nicht mehr mit geworbenen Söldnern, sondern mit dem Volk selbst zu tun habe, nicht mehr mit auseinander eifersüchtigen Generalen, sondern mit Männern, welche an Fürst, Vaterland und Ehre dachten. Auch auf das übrige Deutschland war der Eindruck ein nachhaltiger.

Wetterwarte.

22. Mai: Heiter, trocken, Nacht sehr kühl, nachmittag ziemlich warm. — 23. Mai: Heiter, trocken, etwas wärmer. Später zunehmend bewölkt, aber noch ohne Niederschläge. Also der Sonntag dürfte ebenfalls noch schön sein!

Vermischtes.

* (Eine furchtbare Explosion), wie sie in Berlin seit vielen Jahren nicht mehr vorgekommen ist, hat sich auf dem Gelände der Charlottenburger Gasanstalt am Charlottenburger Ufer ereignet. Die Katastrophe war von den schrecklichsten Folgen begleitet. Das Maschinenhaus wurde vollständig zertrümmert. Fünf Personen wurden schwer und zwei leicht verletzt. Über die Katastrophe geht uns folgender Bericht zu: Am Charlottenburger Ufer, gegenüber den Siemens-Halske-Werken, liegt die Gasanstalt 1 von Charlottenburg. Nicht weit vom großen Kesselhaus befindet sich die Maschinenhalle. In der Halle sind fast stets Arbeiter beschäftigt. Etwa 10 Meter unter der Erde führt ein Verbindungsrohr von dem Gaso-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319090522-19/fragment/page=0006

meter nach dem Maschinenhaus. In dem letzteren selbst befindet sich ein sogen. Druckrohr. In dem erwähnten Verbindungsrohr entstand nun gestern morgen gegen ½7 Uhr eine Entzündung, die eine heftige Explosion zur Folge hatte. Folgenschwerer sollte aber eine zweite Explosion sein, die etwa eine Stunde später eintrat. Unter einer gewaltigen Detonation wurde der Gasbehälter auseinandergerissen. Die Erdmassen wurden aufgewühlt, und das über dem Rohr liegende Maschinenhaus flog förmlich in die Luft. Bis auf die Grundmauern wurde es vernichtet. Die schweren Maschinen wurden zum Teil zertrümmert, zum Teil stark beschädigt. Das ganze bot einen einzigen Trümmerhaufen. Im ganzen hatten sieben Menschen bei der Katastrophe Schaden gelitten. Fünf von ihnen waren schwer verletzt. Sie mußten zum Teil aus einer qualvollen Lage befreit werden. Nach ärztlicher Ansicht dürften jedoch alle Verunglückten mit dem Leben davonkommen, wenn auch bei einzelnen die Arbeitsfähigkeit für die Zukunft stark beeinträchtigt bleiben dürfte.

* (Schwerer Unfall in einem Bergwerk.) Langendreer, 19. Mai. Wie der „Dortm. Ztg." gemeldet wird, sind heute auf der Zeche „Bruchstraße" beim unerlaubten Benutzen eines Brandkorbes bei der Ausfahrt 5 Bergleute verunglückt; 1 war sofort tot, die übrigen waren schwer verletzt.

* (Schiffbrüche in der Nordsee.) Während schweren Sturmwetter ging am 18. d. Mts. bei Juist die holländische Tjalk „Alberta" unter, und auf der Jadeplatte zerschellte das deutsche Segelschiff „Fortuna", dessen Steuermann ertrank. Bei Helgoland treibt ein entmastetes Schiff, dessen Namen noch unbekannt ist.

Gerichtsverhandlungen.

— Elbing, 18. Mai. Todesurteil. Das hiesige Schwurgericht hat den Invaliden Ferdinand Hein, der am 20. Januar den Bürgermeister von Marienburg Dr. Kuntze in seinem Arbeitszimmer erstochen hat, zum Tode verurteilt. Der Angeklagte, der bei einer Schlägerei ein Bein verloren hat und Armenunterstützung bezog, hatte den Bürgermeister in dessen Arbeitszimmer im Rathause aufgesucht und um eine Unterstützung ersucht. Da er aber schon vor einigen Tagen eine solche erhalten hatte, lehnte Dr. Kuntze das Gesuch ab. Darauf zog Hein ein Messer aus der Tasche und stieß es ihm in die linke Schläfe. Dr. Kuntze taumelte noch bis in den Korridor und brach dort tot zusammen. Der Stich war ins Gehirn gedrungen. Der Angeklagte behauptete heute, er habe den Bürgermeister nicht töten, sondern ihm nur einen Denkzettel geben wollen. Der Vorsitzende hielt ihm aber vor, daß er bei einer solchen Absicht nicht nötig gehabt hätte, nach dem Kopfe seines Opfers zu zielen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 21. Mai. Am Schlusse einer Bauarbeiterversammlung kam es gestern nachmittag zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Polizei und Erdarbeitern, die Schmährufe gegen Clemenceau ausstießen und die Internationale sangen. Mehrere Polizeibeamte wurden durch Würfe mit Steine, Gläsern und Stühlen verletzt. Herbeigerufene Verstärkungen zerstreuten die Menge.

Konstantinopel, 21. Mai. Der Sultan passierte gestern Stambul zu Wasser und fuhr dann zu Wagen an der Seite Ghazi Muktars, gefolgt von den Prinzen und der Suite unter lebhaften Zurufen des Publikums durch einen Teil der Stadt. Am Eingange des Parlaments wurde der Sultan von den Ministern empfangen: beim Eintritt in den Sitzungssaal wurde er von den versammelten Senatoren und Deputierten mit herzlichen Zurufen und Beifall begrüßt. Die Zeremonie ging dem Programm gemäß vor sich, die Eidesleistung und die vom Großwesir verlesene Thronrede wurden mit großem Beifall aufgenommen; dann begann die Eidesleistung der Deputierten. Während die Eidesleistung des Sultans vor Kammer und Senat in der festgesetzten Weise vor sich ging, kam es bei der Eidesleistung der Senatoren und Abgeordneten zu einiger Verwirrung. Der Sultan, der die Verlesung der Thronrede durch den Großwesir auf dem Platze des Präsidenten stehend angehört hatte, wohnte der Vereidigung beider Häuser in der Sultansloge bei. Zunächst legte der Senatspräsident Said den Eid nach der Formel ab: „Ich schwöre dem Sultan treu zu bleiben, solange er die Verfassung beachtet!" Von mehreren Seiten des Hauses wurde gegen diesen Wortlaut Widerspruch erhoben. Der Großwesir und die beiden Präsidenten hielten eine kurze Beratung ab. Schließlich wurde der Eidesleistung folgende Formel zugrunde gelegt: „Ich schwöre, daß ich dem Sultan, dem Vaterlande, der Nation, der Verfassung und den mir auferlegten Pflichten treu bleiben werde." Die Abgeordneten, die von dem Großwesir mit ihren Namen aufgerufen wurden, schworen darauf einzeln, unter Bezugnahme auf diese Formel. Dabei kam es abermals zu Zwischenfällen, da einige Abgeordnete von dieser Schwurformel abwichen. Die Hodschas machten religiöse Zusätze, und der Grieche Vossios weigerte sich mehr zu sagen als „Ich schwöre!" Zeitweilig herrschte im Saale eine lebhafte Erregung, während der Sultan in der Loge interessiert den Vorgängen folgte. Der Vereidigung wohnten auch viele Mitglieder des diplomatischen Korps bei, darunter der deutsche Botschafter Freiherr Marschall von Bieberstein.

Berliner Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 19. Mai.

Der heutige Getreidemarkt zeichnete sich durch die sehr feste Haltung des Roggens aus. Knappes Inlandsangebot, festes Lokogeschäft, ungünstige heimische Saatenstandsmeldungen und Klagen über Dürre in Rußland befestigten die Preise für diesen Artikel recht erheblich. Weizen wurde trotz schwächeren Amerikas mitgezogen, die Preisbesserungen hielten sich aber in engen Grenzen. Hafer tendierte im Einklang mit Brotgetreide fester. Mais notierte höher. Rüböl bestand einige Nachfrage, so daß sich eine leichte Befestigung einstellte. Wetter: Schön.

Weizen lok. inl. —,— — —,— Mk., Mai 262,50 bis 262,75 Mk., Juli 248,50—248,75 Mk., Sept. 223,75—224,25—223,09 Mk., Okt. 221,50—220,00—222,75 Mark. Fest.

Roggen lok. inl. 187,00—189,00 Mk., April —,— Mark, Mai 187,50— —,— — —,— Mk., Juli 195,75 bis 190,75 Mk., Sept. 190,75—189,50 Mk. Steigend.

Hafer fein 208,00—210,00 Mk., do. mittel 199,00 bis 205,00 Mk., do gering frei Wagen und ab Bahn 196.00 bis 198,00 Mk., do. russ. frei Wagen mittel —,— — —,— Mk., do. gering —,— — —,— Mk, April —,— Mk., Mai 182,75—182,50 Mark, Juli 184,75 Mark, Sept. 173,75 Mk., Okt. —,— Mk. Fest.

Mais amerik. mix. 176,00—180,00 Mk., do. runder 176,00—179,00 Mk., Bulgarischer —,— Mk., April —,— Mark, Mai —,— Mk., Juli —,— Mk. Fest.

Weizenmehl Nr. 00 brutto 32,25—34,00 Mk.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 23,80—25,60 Mk., Mai —,— — —,— Juli —,— Mk. Behauptet.

Rüböl loko — — Mk., April —,—Mk., Mai 56,40 bis 56,20 — —,— Mk., Okt. 56,10—55,10—55,90 Mk. Fest.

Gerste inl. leicht 158,00 174,00 Mk., do. schwer frei Wagen und ab Bahn 175,00—186,00 Mk., do. russ. frei Wagen leichte 143,00—145,00 Mark, schwer —,— Mark, amerikan. —,— Mk.

Erbsen inl. un ruff. Futterw. mittel 194,00—198,00 Mark, do. do. fein 199,00—208,00 Mk., do. kein Tauben —,— Mk., do. kleine Koch- —,— Mk., do. Viktoria —,— Mk.

Weizenkleie grob netto exkl. Sack ab Mühle 12,00 bis12,75 Mk., do. fein netto exkl. Sack ab Mühle 12,00 bis 12,75 Mk.

Roggenkleie netto ab Mühle exkl. Sack 12,00 bis 12,60 Mk.

In alles Elektrizitätswerken und Installationsgeschäften erhältlich.
Auergesellschaft
Berlin O. 17

Osram-Lampe

Neue elektrische Glühlampe.
70% Stromersparnis.
Man achte auf den ges. gesch. Namen „Osram-Lampe."

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familiennachrichten.

Sonntag den 23. Mai (Exaudi) predigen:

Dom. Vorm. ½8 Uhr: Pastor Schollmeyer.
Vorm. ½10 Uhr: Diakonus Buttke.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Stadt. Vorm. ½10 Uhr: Pastor Schollmeyer.
Nachm. 2 Uhr: Pastor Delius.
Vormittags 11¼ Uhr: Kindergottesdienst
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Boit.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 8 Uhr: **Jünglingsverein.**

Katholische Kirche.
Sonnabend 5 Uhr abends: Beichte.
Sonntag morgens ½7 Uhr: Beichte.
½8 Uhr: Frühmesse.
½10 Uhr: Pfarramt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.

Gottesdienst im Kirchspiel Spergau.
Spergau. Vorm. 10 Uhr Abendmahl.
Kirchöhrendorf. Vorm. 8 Uhr.

Dank.

Für die große herzliche Teilnahme, welche mir beim Heimgange meines teuren Mannes entgegengebracht wurde, ist es mir unmöglich, jedem Einzelnen zu danken und erlaube mir auf diesem Wege, zugleich im Namen der Angehörigen, meinen innigsten Dank auszusprechen.

In tiefer Trauer
Frau **Helene Schön** geb. Burger.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres geliebten Töchterchens sagen wir allen für den reichlichen Blumenschmuck herzlichen Dank

Venenien, den 21. Mai 1909.

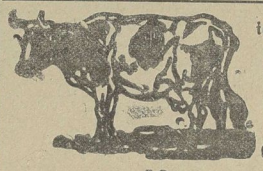
Gustav Ulrich u. Frau.

Freundliche Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Hirtenstraße 8 I.**

Wohnung,
300 Mark, per 1. Juni zu vermieten
Oberburgstr. 7

Radfahrer, Sportfreunde!
Auf nach Halle!
Sonntag den 23. Mai 4 Uhr nachm.
Grosses Radrennen
Stundenkampf
Theile — Bruni — Ingold — Bäumler.
Fliegerrennen.

Künstliche Zähne, Plomben etc.
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse.
Schmerzloses Zahnziehen. — Mässige Preise.
Willy Muder, **Merseburg, Markt 19.**
Gegenüber dem Ratskeller.
Inh. **Hubert Totzke.**


Sonntag den 23. d. M. erhalte ich wieder eine frische Auswahl prima hochtragende und gute frischmelkende Kühe mit Kälbern.
Empfehle selbige recht preiswert.
Hermann Heydenreich,
Crumpa bei Mücheln. Tel. Nr. 39.

Freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, event. Bad und Garten, zum 1. Oktober d. J. zu mieten gesucht. Offerten unter **Y Z** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein größeres Einfamilienhaus
event. mit Garten zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten unter „**Einfamilienhaus**" an die Exped. d. Bl.

Dank.

Am 16. Mai verstarb infolge Blutvergiftung unter schwerem Leiden mein lieber Sohn und lieber Bruder, der Musketier

Max Engelmann

1. Komp. Inf.-Regt. Nr. 72
im Garnison-Lazarett Torgau.

Die Beerdigung fand Mittwoch den 19. d. M. mit militärischen Ehren in Torgau statt.

Allen denen herzlichen Dank von hier und Braunsdorf, die mich mit Kränzen und Karten beehrten.

Dies zeigt schmerzerfüllt an
die trauernde Mutter:
Witwe **F. Engelmann nebst Kindern.**
Merseburg, den 20. Mai 1909.
Fern von der Heimat sei Friede
Deiner Asche!

Wohnung, bestehend aus 2 St., 1 K., K. und Zubehör, umständehalber zum 1. Juli cr. zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl

2 Wohnungen
für 160 und 240 Mark zum 1. Juli d. J. nur an ruhige Leute zu vermieten
Neumarkt 4.

1. Etage,
event. mit Pferdestall, sofort oder 1. Juli 1909 beziehbar. Zu erfragen **Poststr 8 II.**

Wohnung suchen einzelne ruhige Leute per 1. Oktober. Preis 210—240 Mark. Offerten unter **A E** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Freundliches einfach möbliertes Zimmer
zu vermieten
Frau **Sonntag,** Karlstraße 27.

2 möblierte Zimmer
zu vermieten **Breitestraße 8,** part.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Gottbardtstr. 19 III.**

Eine Schlafstelle
offen **Roterbrückenrain 5.**

Freundliche Schlafstelle
offen **Burgstraße 17.**

Gasthof
mit flottem Betrieb von kapitalkräftigem Reflektanten zu kaufen gesucht. Vermittler verbeten. Offerten unter **U B 5413** an **Rudolf Mosse,** Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319090522-19/fragment/page=0007

Pferde zum Schlachten
kauft **Reinh. Möbius,** Roßschlächterei
Merseburg.
Telephon 349.

Gebr. Pianinos
von Blüthner, Kaps, Schwechten, Sponnagel, Rönisch, Ibach sowie anderer guter Firmen von Mk. 250 an zu verkaufen.
Albert Hoffmann, Halle a. S.,
am Riebeckplatz. Fernruf 2933.

Kremser-Fahrten
werden angenommen
Weißenfelserstraße 21.

Mein Etablissement ist bekannt!
als beste Bezugsquelle für alle
Kindernahrungsmittel.
Stets frisch, da großer Absatz. **Schweizermilch** (Milchmädchen) **50 Pf**
Rich. Bupper, Central-Drogerie, Markt 17.

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke
ergiebt bei leichter Handhabung, durchaus zuverlässig, die berühmte Bielefelder Plättwäsche. Oberhemden, Kragen und Manschetten werden prachtvoll.
Packete: 1/4 Kilo. 25 Pfg. 1/2 Kilo. 50 Pfg.
2 1/2 Kilo-Packung billiger.
Zu haben in den meisten Drogen-, Colonialwaren und Seifengeschäften.

Bekanntmachung.
Dem hochverehrten Publikum von Merseburg und Umgebung zur Kenntnisnahme, daß die
Barbier- und Friseurgeschäfte
den 2. Pfingstfeiertag von früh 10 Uhr ab
geschlossen bleiben.

J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 2
gegründet 1845
empfehlen in größter Auswahl am Platze sämtliche Neuheiten der Saison zu extra billigen Preisen:
echte import. Panamahüte, Palm- und Strohhüte
und für reifere erotische Gest. die für Herren, Knaben und Kinder,
Filzhüte, Cylinder capeau claque, Sommermützen, Flottenmützen.
Schlipse, Krawatten, Wäsche, Hosenträger, Handschuhe, Regenschirme, Spazierstöcke, Sommerschuhe und -Pantoffeln.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

30 Stück prima holsteiner Kühe
als **hochtragende und neumilchende mit den Kälbern** sind bei mir eingetroffen.
L. Nürnberger.

Das Beste, was in diesen Stühlen existiert!

Phoenix-Klappstühle
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Albert Kunth,
Gotthardtstraße Nr. 30.
Alle bisherigen Konstruktionen übertreffend!

Meine
Bernstein-Fußbodenlackfarben
haben den Vorzug, daß sie über Nacht hart mit hochfeinem Glanz trocknen und nicht nachkleben.
Alle Farben,
trocken und streichfertig, in nur bester Qualität,
Pa. Leinölfirniss, Siehelleim, Tafelleim, Gyps, Zement, Karbolineum.
Schablonen
in bekannt großer Auswahl, nur neuste Muster.
Hermann Emanuel,
Gottbardt-Drogerie.

Fahrräder und Nähmaschinen
repariert gut und billig
Erdmann, Stiftenstraße 7.

Rucksäcke
für Kinder v. Mk. 1,65 bis Mk. 3,—,
für Damen v. Mk. 1 — bis Mk 5,—,
für Herren v. Mk 1,50 bis Mk. 12,—.
Touristenstöcke, Feldflaschen, Trinkbecher, Feldstühle, Hängematten
in größter Auswahl.
Spielwarenhaus
Wilh. Köhler,
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Landbrot, Butter, Eier, Käse, prima hausschlachtene Wurstwaren
empfiehlt so während
H. Lehmann, Viktualiengeschäft,
Dammstraße 4.

Prima Export-Apfelwein
vom Faß, von ganz vorzüglicher Qualität, a Liter 30 Pf., bei 10 Liter a 28 Pf.,
empfiehlt
Walther Bergmann,
Groß-Kaffee-Rösterei.

Rossfleisch!
Prima Ware
empfiehlt **Arthur Hoffmann,**
Roßschlächterei, Sixtiberg 2.

11. Ziehung 5. Klasse 220. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 19. Mai vormittags.
Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

10 30 102 220 [500] 78 [1000] 377 484 91 666 811 974 84 1012 215 92 555 770 925 2063 173 318 445 537 [1000] 677 700 996 3305 55 98 [500] 490 [500] 571 670 4130 244 562 [1000] 605 5019 230 462 848 6059 [500] 135 307 18 789 7126 910 8177 288 490 608 98 792 [1000] 805 6 9128 411 67 557 [500] 653 976 [500]

10163 [500] 204 38 454 532 76 657 66 76 88 748 11139 [500] 72 322 409 570 12041 47 540 98 720 [1000] 861 972 13043 507 917 14106 50 [500] 283 92 520 91 641 747 804 27 15002 56 213 305 10 86 935 83 [500] 98 619 725 73 96 16062 65 196 264 82 [500] 97 303 443 78 714 17044 74 235 55 71 413 18096 308 402 819 [1000] 55 [500] 19073 152 300 13 465 542 625 950

20164 215 624 61 957 21025 174 648 793 991 22087 153 89 236 344 413 47 700 839 69 916 57 76 23057 326 [500] 529 637 789 877 912 [500] 24039 88 177 573 98 750 909 25259 319 [1000] 505 749 835 26296 336 477 517 [500] 636 92 723 903 27189 [1000] 261 64 336 522 614 986 28246 [1000] 421 719 17 750 57 [500] 899 29335 466 93 880 [3000] 48 93 937 89

30049 167 436 716 825 60 31190 235 [1000] 350 [500] 657 977 32115 242 399 760 79 33007 120 697 807 20 88 34094 145 393 414 629 825 [500] 903 35007 109 37 305 406 811 38 915 84 36206 618 653 37305 [500] 83 465 931 38007 135 227 [1000] 537 644 894 908 27 47 63 39174 610 88 907

40129 68 [1000] 415 956 41015 374 656 [500] 58 769 42281 444 [1000] 658 44 765 926 90 43358 419 502 711 831 993 44030 104 229 57 456 610 55 88 746 82 902 45042 [1000] 53 188 399 696 751 888 46003 5 280 656 61 890 47009 10 205 82 453 675 728 921 48144 215 65 426 653 790 49011 428 510 43 723 38

50018 95 [1000] 100 75 442 511 89 738 859 914 51100 12 31 206 346 97 454 759 [1000] 850 [1000] 52203 [3000] 629 878 [500] 53206 257 510 [1000] 56 690 771 54231 320 85 [300] 526 675 84 702 14 27 991 55051 170 331 [1000] 411 876 914 31 56270 355 461 547 709 34 824 57030 192 [1000] 97 512 63 265 90 817 58196 59004 34 53 89 463 538 848 67 96 60026 147 [1000] 229 312 69 408 75 98 634 768 826 95 61018 68 [500] 84 93 387 460 90 521 673 891 967 62024 359 95 430 84 702 814 [1000] [3000] 784 [3000] 83 [500] 808 928 218058 93 110 256 314 46 47 67 63062 100 37 322 53 51 420 709 975 64228 331 93 425 625 88 42 715 81 879 925 67 65017 183 [3000] 203 63 [500] 412 603 714 66354 542 87 [500] 771 807 61 914 30 51 67345 70 443 [3000] 505 91 68094 492 604 762 879 [500] 69293 559 849 79

70102 21 260 854 56 966 71047 [500] 186 215 80 447 781 844 90 904 98 72228 320 490 629 35 48 809 24 26 981 73004 155 200 365 589 91 914 74232 89 564 683 99 739 64 822 86 914 75121 457 583 645 [1000] 590 4 47 76012 41 107 10 92 324 438 [3000] 62 531 677 [500] 929 92 77010 102 20 36 214 55 89 78210 [1000] 93 94 307 34 540 849 981 79014 167 91 201 10 [500] 432 89 736

80014 205 [500] 473 787 81292 301 558 786 823 82153 614 [1000] 22 96 83175 210 68 440 532 [500] 711 47 82 84000 13 [30000] 83 137 [500] 220 [500] 452 [500] 85005 49 82 227 482 600 13 780 86652 54 87173 286 [500] 88051 34 68 116 49 218 76 317 89 [1000] 500 647 704 81 912 80 56 90 89014 216 52 37 326 483 685

90171 [500] 97 [1000] 91578 413 49 550 97 753 [500] 750 [500] 92366 [1000] 481 [500] 93 92 276 [500] 93034 42 153 444 [500] 807 76 94119 [3000] 88 [500] 633 659 [1000] 819 41 49 95 95295 365 718 812 50 96283 504 719 807 [3000] 98 97062 209 440 652 742 99 801 886 98008 295 [500] 604 767 889 [500] 99155 291 573 643 [3000] 735 [1000] 800

100257 312 395 709 11 19 61 63 898 [500] 24 54 101234 48 311 12 150 337 [500] 923 102200 289 318 435 519 630 103152 [500] 378 510 614 57 810 104173 200 [500] 105015 223 410 66 96 590 651 106078 740 [500] 900 77 94 107039 241 [1000] 37 712 18 108410 71 400 43 981 109035 201 332 [500] 562 605 [3000] 10 771 810 30 920

110014 187 512 74 700 804 16 80 111088 [1000] 98 [500] 112002 278 37 86 291 985 113082 202 39 49 369 575 81 [1000] 621 64 801 114010 82 92 209 [1000] 61 873 634 [1000] 748 811 74 99 904 115115 604 [3000] 889 98 116035 80 567 [500] 634 70 117195 337 521 34 807 885 905 118001 643 857 119110 355 651 959 [500]

120118 88 317 617 728 29 40 121015 68 83 179 94 439 55 61 768 901 26 80 122231 84 521 58 741 887 92 906 123377 624 59 702 53 913 124022 183 93 211 43 66 125011 14 66 83 121 303 513 647 [1000] 97 785 [500] 87 126112 74 82 92 96 307 409 598 127010 60 261 581 [500] 701 26 990 [500] 128236 60 [500] 63 293 563 610 96 866 903 129059 255 338 403 665 731 95 833 [500] 17 906 [500]

130118 98 292 98 882 [3000] 86 93 611 770 899 909 131291 385 422 739 132000 298 321 34 416 547 633 133033 [1000] 237 509 49 695 997 134416 [500] 36 751 135051 494 401 773 [500] 956 136023 36 282 92 [3000] 90 [1000] 476 511 56 648 64 873 997 137032 231 535 545 771 925 67 138191 305 [3000] 51 581 99 616 805 906 37 [1000] 139079 [3000] 82 136 283 [500] 454 95 573 818

140081 [3000] 202 [500] 239 413 571 733 49 73 [500] 911 141102 407 555 636 705 31 875 912 22 142070 313 608 143116 423 978 144275 897 99 698 [3000] 145117 223 41 [1000] 331 60 432 62 [1000] 540 70 632 972 146408 598 [1000] 648 708 81 [1000] 87 38 147253 318 459 [500] 840 831 947 148055 65 92 123 71 99 410 632 737 843 [500] 88 98 149081 [1000] 923

150050 818 151132 308 535 751 996 152146 353 224 78 153029 112 79 304 10 741 154008 125 70 572 694 718 905 155024 64 [3000] 256 97 495 526 156028 345 78 88 416 679 798 914 157006 [1000] 847 430 [500] 765 996 [1000] 158188 480 792 [500] 967 159072 83 84 188 863 950

160002 358 513 66 70 707 161760 [1000] 90 559 64 742 50 912 [3000] 162013 350 54 [3000] 455 689 802 68 921 27 85 163406 706 164198 263 70 492 716 36 847 57 838 [1000] 165383 726 [500] 166376 427 682 791 96 936 167030 51 [500] 255 71 553 639 728 90 168142 202 9 [500] 551 801 [1000] 34 169016 154

170015 67 474 90 918 62 171200 64 405 [500] 793 172016 35 71 167 674 819 32 964 173184 389 471 91 518 88 58 645 980 174381 871 905 29 83 175153 208 341 425 [500] 562 769 981 [500] 47 176010 166 290 [500] 389 405 585 705 38 866 177024 [3000] 103 [500] 469 839 [1000] 733 865 964 178489 179020 [3000] 65 300 24 492 788 859 919 [3000] 88

180111 76 210 [500] 473 553 86 181018 155 201 443 510 794 802 938 182033 648 63 [500] 139 [500] 74 910 93 183105 74 402 772 880 184007 46 100 24 91 261 358 746 [3000] 919 185044 21 [500] 122 388 417 72 756 846 956 186164 248 445 668 [3000] 74 990 187788 99 356 401 598 626 813 188073 139 297 [500] 565 677 933 189015 724 961 73

190057 164 263 371 400 20 92 599 721 191057 [3000] 95 314 482 90 547 59 850 [1000] 51 52 192139 412 520 [500] 713 896 193005 164 [500] 293 375 613 [1000] 703 909 [3000] 194474 503 43 640 752 87 195012 [500] 112 663 [500] 703 885 997 196185 228 57 87 307 413 57 63 630 76 711 46 845 197091 [500] 217 374 [500] 447 587 198061 182 254 340 886 947 [1000] 199036 120 64 235 65 310 23 766

200030 79 [1000] 104 56 [1000] 252 331 41 97 565 642 89 201057 [1000] 83 137 59 401 57 598 624 901 202090 213 [500] 312 86 544 [500] 91 787 909 13 203115 352 403 874 90 954 79 204189 539 710 918 42 97 205551 64 452 80 582 825 206282 [500] 325 774 896 964 207078 168 276 [1000] 357 459 707 40 967 208008 71 115 28 212 35 454 87 747 69 899 209015 67 [1000] 159 211 49 71 688 738 960

210170 [500] 303 468 818 31 211115 24 33 307 54 57 684 773 75 [1000] 212058 [3000] 318 356 447 [500] 825 213095 102 208 495 618 91 724 822 901 [500] 214076 79 150 442 661 215114 305 412 24 552 646 [500] 60 882 216063 502 [500] 83 [3000] 752 75 84 907 217106 [3000] 784 [3000] 83 [500] 808 928 218058 93 110 256 314 46 47 67 451 89 759 891 967 219061 157 384 442 78 664 708 997

220029 118 82 [1000] 270 332 420 29 939 221048 88 226 31 67 314 80 515 [3000] 727 [1000] 35 222111 587 600 223081 138 548 911 224494 503 90 669 [500] 225282 93 411 624 70 [3000] 828 969 226028 [1000] 310 656 813 227660 56 380 66 713 33 228112 99 358 686 764 76 908 229141 311 35 81 779 [500] 88 808 87 910 65

230113 55 93 475 654 [500] 71 813 937 231022 43 60 88 100 518 76 681 737 232176 [1000] 294 613 [1000] 742 96 837 915 233872 564 905 234043 63 81 123 62 476 501 832 235190 326 61 529 673 835 51 236184 84 292 717 873 992 237036 158 84 317 394 619 910 55 238934 218 85 309 15 [3000] 34 81 592 672 931 239210 75 456 68 [1000] 528 [1000] 37 804

240365 89 405 507 652 63 840 241010 172 276 432 720 [500] 242164 78 700 [1000] 243010 355 521 649 785 860 95 963 244071 231 472 [1000] 520 88 641 85 755 845 55 [500] 967 90 245163 592 708 926 246002 417 510 639 [500] 706 814 41 983 247007 435 699 904 248266 306 470 559 978 249013 132 472

250105 513 787 251209 78 350 686 887 991 252208 13 74 324 524 48 75 739 823 54 71 [1000] 253034 114 [500] 562 736 [3000] 254006 403 914 84 255259 467 256252 59 664 712 832 80 [500] 97 907 [1000] 25 257087 120 215 31 366 402 [1000] 666 973 258053 177 225 50 87 304 465 [3000] 697 766 904 [1000] 259284 560 633

260633 128 238 391 [500] 745 82 83 989 261102 55 401 [500] 534 39 767 [1000] 882 [500] 937 262229 750 806 923 67 [500] 263019 72 [500] 84 [500] 413 559 [500] 753 54 981 [500] 264128 288 401 235132 213 84 320 65 509 10 50 720 806 65 266237 381 [500] 730 [1000] 38 832 33 75 267155 62 284 319 506 689 850 268654 279 [3000] 375 871 [3000] 74 [3000] 942 75 [500] 269130 295 351 [500] 430 [1000] 77 583 98 753 878 [1000]

270008 [1000] 204 [1000] 222 485 540 729 86 88 983 271173 572 699 808 18 82 [500] 272028 124 482 273315 [500] 612 43 44 53 705 36 810 947 56 274000 112 271 306 422 608 781 275115 64 [3000] 649 78 276020 258 586 703 66 73 277031 242 367 98 619 773 841 949 278000 44 208 321 24 401 [1000] 49 514 54 723 [3000] 49 [500] 823 [3000] 48 83 85 279083 189 203 587 663 855 915

280030 50 55 [1000] 800 281049 [1000] 91 303 14 812 68 [3000] 973 282110 310 [1000] 472 511 600 124 23 46 915 70 283811 79 [500] 960 284112 312 37 [500] 60 [500] 464 86 92 [1000] 794 [500] 827 47 71 97 924 285827 462 69 82 560 39 44 736 866 964 286384 410 [1000] 590 287210 792 857 [1000] 76 [1000] 921 35

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie à 300000 M., 1 Gewinn à 500000, 1 à 300000, 1 à 150000, 1 à 100000, 1 à 75000, 2 à 50000, 3 à 40000, 11 à 30000, 19 à 15000, 49 à 10000, 90 à 5000, 1262 à 3000, 2031 à 1000, 3079 à 500.

Verantwortliche Redaktion, Druck Verlag von Th. Rogner, Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319090522-19/fragment/page=0008

Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 22. Mai 1909.

Zur Kartoffelbearbeitung.

Die wichtigste Maßnahme, um die Kartoffeln zu einer freudigen Entwicklung zu bringen, ist eine rationelle Bodenbearbeitung. Diese hat die Aufgabe, die Wachstumbedingungen möglichst günstig zu gestalten, das heißt:

1. den Wurzeln Luft, Wärme und nährstoffreiche Erde zuzuführen; denn nicht nur die oberirdischen Pflanzenorgane gebrauchen zum Gedeihen Luft und Wärme, sondern auch die unterirdischen, welche besonders bei der Kartoffel eine rege Tätigkeit entwickeln müssen, wenn sie viele und kräftige Knollen ansetzen sollen;
1. die Feuchtigkeitsverhältnisse im Boden in zweckentsprechender Weise zu regulieren und
3. die massenhaft aufsprießenden Unkräuter zu vernichten.

Die erste Arbeit, welche zur Erreichung dieser Zwecke vorgenommen werden muß, ist das Eggen. Gewöhnlich geschieht das Eggen, wenn die ersten Keimspitzen der Kartoffeln aus dem Boden kommen; doch ist es ratsamer, diesen Zeitpunkt nicht erst abzuwarten, sondern sofort mit dem Eggen zu beginnen, wenn sich die ersten Unkrautpflänzchen zeigen; denn die Unkräuter lassen sich am leichtesten vertilgen, wenn sie sich in einem möglichst jungen Entwicklungsstadium befinden. Je älter die Unkrautpflanzen sind, desto schwieriger ist wegen der meistens tiefgehenden Bewurzelung ihre Beseitigung, nicht zu gedenken des Schadens, welchen die Unkrautpflanzen dadurch anrichten, daß sie den Kartoffeln die Nahrung fortnehmen und sie so in der Entwicklung hemmen. Durch das frühe Eggen wird die Bodenoberfläche gelockert und der weitere Vorteil erreicht, daß die Knollen, welche zu frei und hohl liegen, mit Erde bedeckt werden.

Während dieses Eggen mit einer möglichst leichten Kartoffelegge auszuführen ist, kann man sich bei dem zweiten Eggen, welches am besten geschieht, wenn die jungen Pflänzchen sichtbar werden, schon schwererer Eggen bedienen. Dieses zweite Eggen ist eine empfehlenswerte Vorarbeit für das nachfolgende Hacken.

Ist man durch ungünstige Witterungsverhältnisse gezwungen, schon zu eggen, bevor der Boden hinreichend abgetrocknet ist, so bilden sich namentlich auf schweren, bindigen Bodenarten leicht Schollen, welche dann am besten durch Ueberwalzen zerdrückt werden, ohne daß man eine zu starke Verdichtung des Bodens zu befürchten braucht.

Sobald die jungen Kartoffelpflänzchen so weit herangewachsen sind, daß die Reihen deutlich sichtbar werden, muß die eigentliche Hackkultur beginnen.

Das Hacken darf aber nur ausgeführt werden, wenn der Boden nicht mehr zu naß ist und leicht krümelt. Dadurch wird bezweckt, den Boden, welcher vielfach verkrustet ist, gründlich aufzulockern und die inzwischen neu aufgekeimten Unkrautpflanzen zu vernichten. Für Frühkartoffeln kann man es bei diesem einmaligen Hacken bewenden lassen, da die schnelle Entwicklung der Pflanzen ein Aufkommen von Unkrautsamen von selbst verhindert und die großen Pflanzen beim Hacken leicht beschädigt werden können. Bei späteren Kartoffeln hingegen und besonders auf bindigen Böden ist nochmaliges Hacken nur dringend zu empfehlen. Ist das erstemal recht tief gehackt worden, so genügt beim zweiten Hacken ein etwas flacheres Auflockern des Bodens, während umgekehrt einer flacheren Auflockerung ein tiefes Hacken folgen muß. Man benützt entweder Hand- oder Pferdehacken, ersteren ist im allgemeinen der Vorzug zu geben, da man dichter an die Pflanze herankommen kann und die Arbeit somit wirksamer ist. Bei umfangreicherem Kartoffelbau wird man meistens gezwungen sein, die Pferdehacke zu benutzen, doch leistet dieses Gerät nur dann gute Dienste, wenn die Kartoffeln regelmäßig im Quadrat gepflanzt sind und ein kreuzweises Hacken erlauben.

Die letzte Maßnahme zur Pflege der Kartoffeln ist das Behäufeln, doch gehen bezüglich der Zweckmäßigkeit die Ansichten auseinander. Vielfach wird das Behäufeln der Kartoffeln ganz allgemein als das beste Mittel zur Steigerung des Knollenansatzes hingestellt. Dieses trifft jedoch nicht zu; denn es ist durch zahlreiche Versuche festgestellt worden, daß die günstige Wirkung des Behäufelns nur von den Bodenverhältnissen abhängig ist, und daß durch das Behäufeln der Kartoffeln unter Umständen sogar eine Verminderung der Knollen herbeigeführt werden kann.

Wirklichen Nutzen leistet das Behäufeln nur auf bindigen, humosen, zur Verkrustung neigenden Böden, die viel wasserfassende Kraft haben, unter der Voraussetzung, daß die Knollen recht flach gelegt sind. Die um die Pflanze angehäufte Erde nimmt bei Regen genügend Feuchtigkeit auf, während das überflüssige Wasser, welches den Kartoffeln schädlich werden könnte, abfließen kann. Außerdem werden die Knollen durch die Behäufelung mit einer hinreichend großen Menge nährstoffreicher Erde umgeben. Sollte die Oberfläche dieser Erdanhäufungen stark verkrusten, so ist ein Brechen der Kruste durch vorsichtiges Hacken sehr zu empfehlen, um den Luftzutritt zu befördern.

Auf leichten, durchlässigen Böden, bei denen zu befürchten ist, daß durch das Behäufeln in trockenen Zeiten die Trockenheit in der die Knollen umgebenden Erde nur noch gesteigert wird, die Vegetationsverhältnisse sich also verschlechtern, ist das Behäufeln entschieden zu unterlassen. Hier empfiehlt es sich, die Saatknollen möglichst tief, 10 bis 16 Zentimeter zu legen, um sie in eine genügende Menge Erde einzubetten. Die Regulierung der Wasserverhältnisse geschieht durch wiederholtes flaches Hacken, wodurch die im Boden aufgespeicherte Feuchtigkeit zurückgehalten wird.

Das Behäufeln darf selbstverständlich nur bei trockenem Wetter geschehen. Die zweckmäßigste Zeit für die Vornahme dieser Arbeit ist von den näheren Umständen abhängig und kann nicht allgemein angegeben werden. Nach Werner darf das Behäufeln nicht stattfinden, sobald die Pflanzen in ihrer Entwicklung noch soweit zurück sind, daß ein Ueberdecken mit Erde möglich ist, und es darf nicht mehr vorgenommen werden, wenn die Pflanzen so groß geworden sind, daß einzelne Teile durch das Behäufeln mit Erde bedeckt werden. Ferner darf kurz vor oder während der Blüte nicht mehr behäufelt werden, weil in diesem Falle der untere Teil des Stengels schon zu lange Zeit mit der Luft in Berührung gewesen ist, infolgedessen an diesen Stengelpartien die Entwicklung von Stolonen bzw. ein neuer Knollenansatz verzögert wird.

Nachteile lebender Zäune.

Von Gartenfreunden wird oft dadurch gegen den eigenen Vorteil gesündigt, daß sie der Liebhaberei für lebende Hecken allzu sehr huldigen. Diese hat aber so viele bedenkliche Seiten, deß es rätlich sein wird, diese einmal gründlich zu beleuchten. Lebende Hecken gewähren jahrelang keinen Schutz, weil sie meist langsam wachsen, und wenn sie auch den Wind etwas abhalten, so schaden sie dafür dreifach durch Aussaugen des Bodens, weil die Wurzeln sich weit ausbreiten. Die größten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319090522-19/fragment/page=0009

Feinde des Gartens werden gerade durch die lebenden Hecken begünstigt; viele wuchernde Unkräuter nisten sich ein und sind nicht wieder herauszubingen, solange die Hecke steht. Schnecken, Mäuse und andere schädliche Tiere, Ungeziefer aller Art halten sich in den Hecken auf und unternehmen von hier aus ihre Raubzüge in den Garten. Schutz gewährt eine solche Umfriedigung auch nicht, nur zu bald finden Katzen und Hühner, dann Hunde und schließlich auch Kinder ihren Weg durch die lückenhaften Hecken. Das Beschneiden gibt viel Arbeit, und wenn es nicht fleißig geübt wird, wächst ein solcher Hag viel zu sehr in die Breite und Höhe und kann schließlich gar nicht mehr in Ordnung gehalten werden. Auch der Vorteil, daß lebende Hecken den Singvögeln als Aufenthaltsort dienen sollen, ist nur scheinbar, denn nach allen Beobachtungen fangen die Katzen gerade hier die meisten Vögel, wenn dieselben nicht durch Nistkästchen geschützt sind. Was nun endlich das schöne Grün betrifft, so macht sich doch gewiß eine mit Weinreben reich bekleidete oder mit Obstspalieren und Beerenfrüchten geschmückte Einfriedigung viel hübscher als ein steif geschorener oder struppiger Zaun, welcher keinen Ertrag bringt. Den besten Schutz gegen Nord- und Ostwinde gewährt eine feste Zement- oder Betonmauer, und eine solche kann überall, wo Sand und Kies vorhanden, billig hergestellt werden. Sie hat den Vorteil, daß sie wenig Platz einnimmt, bei aller Schlankheit äußerst fest ist, nie beworfen und selten ausgebessert werden muß. Nächst einer Mauer leistet auch eine Planke oder Bretterwand gute Dienste und Schutz gegen rauhe Winde sowie gegen Eingriffe und Gefahren verschiedener Art. Wo diese weniger zu befürchten sind, genügt ein leichtes Holzstacket. Lebende Hecken aber lege man nur dort an, wo sie nicht schaden können.

Buchweizen oder Heidekorn.

Was soll ich säen? So lautet die Frage, wenn die Wintersaaten eingegangen sind oder der Boden durch Ueberschwemmung heimgesucht ist und es ist mittlerweile Mai geworden. Für die meisten Saaten ist es nun zu spät geworden, Sommerweizen, Hafer und Gerste verlangen rechtzeitige Aussaat. Da bleibt schließlich nur noch der viel verachtete Buchweizen, das „Heidekorn" übrig, denn seine Saatzeit beginnt erst, wenn die der anderen längst vorbei ist. Erst um Mitte Mai darf man die Saat bestellen und sie kann sich bis weit in den Juni ausdehnen, denn schon nach vierzehn Wochen ist die Reife erreicht. Der Buchweizen ist keineswegs zu verachten, denn er liefert für Menschen und Tiere eine wertvolle Nahrung. Buchweizenmehl und -Grütze geben eine gesunde Kost, die in manchen Gegenden täglich genossen wird. Das Schrot und die Kleie sind vorzüglich geeignet, um als Mastfutter an Rindvieh, Schafe und Schweine verfüttert zu werden, selbst Kälbern gibt man das Mehl in die Magermilch, ohne dabei der Fleischqualität zu schaden. Pferde fressen Buchweizenschrot recht gern, sie bleiben dabei gut im Stande. Besonders ist der Buchweizen in der Geflügelzucht aber beliebt als Kückenfutter und zum Rudeln der Gänse, auch sonst für die Hühner, welche darnach gute Eier legen sollen. Das Stroh des Buchweizens muß allerdings mit Vorsicht verbraucht werden, es entsteht nach der Verfütterung desselben bisweilen eine Krankheit, die sogen. Buchweizenkrankheit, jedoch sollen nur weiße Tiere von ihr befallen werden und auch die nur dann, wenn sie hinterher dem Sonnenschein ausgesetzt werden. Dennoch wird das Buchweizenstroh in manchen Gegenden mit Vorteil an Pferde und Ochsen zwischen dem Halmfruchthäcksel geschnitten oder auch an Schafe gefüttert. Von besonderem Werte ist der Buchweizen als Grünfutterpflanze, weil er schon nach etwa zwei Monaten eine Masse sehr gehaltreichen Futters liefert, welches in seiner Zusammensetzung nicht weit hinter Klee oder Wickenfutter zurückbleibt. Man kann den Buchweizen zu diesem Zweck bis in den August hinein, also noch nach einer Getreideernte säen, entweder als Reinsaat oder im Gemisch mit gelbem Senf und Oelrettig, die ebenso schnell wachsen oder bei zeitiger Saat mit Spörgel oder Seradella, die nachher noch einen Schnitt oder Weide liefert. Noch sei daran erinnert, daß Buchweizen eine gute Bienenweide gibt zu einer Zeit, wo nicht mehr viel Blütentracht vorhanden ist. Es gibt zwei Sorten Buchenweizen, die besonders beim Anbau in Betracht kommen. Für rohen Boden, Neuland und Sand wählt man den gemeinen braunen Buchweizen, für bessere Verhältnisse und als Grünfutter den silbergrauen oder schottischen, der auch höhere Kornerträge gibt. In bezug auf Boden, Düngung und Fruchtfolge macht unsere Pflanze absolut keine Ansprüche, nur Wärme, viel Wärme verlangt sie, denn sie kommt aus warmen Ländern Asiens. Der Buchweizen keimt selbst auf trockenem Boden schnell und wächst rasch heran, er hat es auch nicht mit allzu viel Feinden aus dem Tier- und Pflanzenreich zu tun. Man sät breitwürfig in recht lockeren Boden 70—120 Kilogramm auf den Hektar, oder was entschieden besser ist, man drillt 50—80 Kilogramm vollwertigen Samen, zu Grünfutter nimmt man bei Reinsaat etwa die Hälfte mehr. Man drillt auf 16—20 Zentimeter und, sät man gleichzeitig Klee oder Seradella mit unter, sogar auf 24 Zentimeter, der Samen kann ohne Schaden tief untergebracht werden, jedoch ist das Unterschälen selbst auf Sandboden nicht angebracht. Recht vorteilhaft ist es dagegen, daß man die Saat zur verschiedenen Zeit vornimmt, vielleicht in drei oder vier Absätzen. Denn eine kühle Nacht im Juni bringt den Buchenweizen um die Ernte und der Samenansatz ist sehr vom Wind und Wetter während der Blütezeit abhängig. Der Buchweizen wird nämlich durch Insekten bestäubt und der ungleiche Blütenbau setzt der Befruchtung trotz reichlichen Insektenbesuches oftmals Schwierigkeiten entgegen.

Man mäht den Buchweizen, wenn die meisten Samen reif sind, auf das Ende der Blütezeit kann man nicht warten, es fielen zu viele Körner bis dahin aus. Man läßt die Pflanzen zunächst etwas auf dem Schwade anwelken, nachdem man im Tau des Morgens oder Abends gemäht hat. Man wendet noch einmal mit dem Wind und setzt die nochmals abgetrockneten Schwaden in sog. „Kapellen" mittels der Harke. Damit sie fest stehen, wickelt man einige Halme herum. Vorm Einfahren setzt man die Kapellen von drei oder vier Schwaden mit der Heugabel in eine Reihe zusammen, so daß der Wagen durchfahren kann. Man drischt bis 20 Doppelzentner vom Hektar, bisweilen auch sogar um die Hälfte mehr, aber man erlebt auch einen völligen Ausfall. Ist zur Erntezeit feuchtes Wetter gewesen, dann drischt man den Buchweizen bald aus und läßt das Stroh noch nachtrocknen, da es sonst schimmelig wird und untauglich ist. An Grünfutter erntet man etwa 200 Doppelzentner vom Hektar. bei Gemengsaaten noch mehr.

Wie in französischen Volksschulen die Landwirtschaft gelehrt wird.

In den französischen Dorfschulen erhalten die Kinder einen besonderen landwirtschaftlichen Unterricht. Damit die Lehrer denselben in der richtigen Weise erteilen können, wird ein solcher Unterricht auch in den Lehrerbildungsanstalten gegeben. Zur praktischen Unterweisung in diesem Fache dient der Schulgarten, welcher unter Leitung des Lehrers bebaut wird. Die Erklärungen, die im theoretischen Unterrichte über Bodenarten, Düngung, Anbau usw. erteilt wurden, werden im Schulgarten verwertet, und neu empfohlene Sämereien hier auf ihren Wert geprüft. Besondere Sorgfalt wird der Baumzucht zugewendet.

Kaum sind die kalten Wintertage vorüber, so treffen wir den Lehrer nach der Schule oder am schulfreien Donnerstag in dem Schulgarten, umgeben von seinen Schülern, pfropfend, Zweige abschneidend, Spaliere anlegend. Die Kinder helfen ihm hacken, Unkraut ausjäten, Gemüse und Salat säen und pflanzen. Oft werden einzelne Beete den Schülern als Eigentum für einen Sommer anvertraut und dann von denselben unter den Augen des Lehrers zweckmäßig bebaut. Die Erfahrungen, die sie dabei sammeln, werden im elterlichen Garten nutzbringend verwertet.

Letzthin berichtete ein französisches Schulblatt, wie ein Dorfschullehrer, der beobachtet hatte, daß in seiner Gemeinde Kunstdünger ein ganz unbekanntes Ding sei, seinen Schülern den Wert der Kunstdüngemittel anschaulich zeigte. Am 11. November besäete er zwei Beete des Schulgartens, jedes 5 Quadratmeter groß, nachdem dieselben von den Schülern umgespatet worden waren, mit je einem Deciliter Roggen. In das erste Beet kamen 6 Kilo Mist, in das andre ebenfalls 6 Kilo Mist und 250 Gramm phosphorsaures Salz. Nach Verlauf einiger Tage zeigten sich die kleinen Pflänzchen. Bis Ende Februar war zwischen den Pflanzen der beiden Beete kein Unterschied. Erst von diesem Zeitpunkte an schien der Roggen des zweiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319090522-19/fragment/page=0010

Beetes dichter, die Hälmchen etwas länger. Am 29. März wurden auf dasselbe 75 Gr. Chilisalpeter gestreut. Die Wirkung hiervon zeigte sich bald. Der Roggen im zweiten Beet nahm eine dunklere Farbe an. Die Blättchen waren größer als die des anderen Roggens. Einen Monat später waren die Halme, die mit Kunstdünger gedüngt worden waren, 8—10 Zentimeter höher als die andern; außerdem waren sie kräftiger und die Aehren ein wenig länger.

Die Ernte fand am 28. Juni statt. Einige Tage nachher wurde der Roggen gedroschen. Korn und Stroh wurden sorgfältig gewogen. Der Lehrer forderte hierauf die Schüler auf, nach dem gefundenen Gewichte zu berechnen, welche Resultate sich für ein Hektar ergeben würden. Da wurde denn ermittelt:

1 Hektar nur mit Mist gedüngtes Ackerland lieferte 34 Hektoliter Korn, 56 Meter-Zentner Stroh. Bei Anwendung von Mist und künstlichem Dünger ergaben sich 42 Hektoliter Korn und 75 Meterzentner Stroh. Die Ausgaben für Kunstdünger würden Frcs. 62,50 betragen; sie ergäben einen Reingewinn von Frcs. 81, gleich 129 pCt. In ähnlicher Weise zeigte der Lehrer seinen Schülern den Vorteil der künstlichen Düngung auf dem Kartoffel-Acker.

Auf diese Art lernen die Knaben der Volksschule, wie man die Fortschritte, die Ergebnisse der neueren Wissenschaften, namentlich der Chemie, in der Landwirtschaft anwenden kann. Sie werden später, wenn sie erwachsen sind, rationelle Landwirtschaft treiben und werden einst mit gutem Erfolge die von der Regierung veranstalteten Vorträge anhören, die landwirtschaftlichen Blätter lesen und so immer auf dem Laufenden bleiben.

Für die Mädchen sind in der Volksschule solche Belehrungen bestimmt, welche über Gemüsebau, Geflügel- und Schweinezucht, Kochen usw. handeln.

Legenot der Hühner.

Dies Uebel kommt vorzüglich bei Hennen vor, wenn sie sehr große Eier mit Doppeldotter legen wollen oder gelegt haben, wodurch sich der Darm bedeutend ausdehnt und dadurch erschlafft. Man gibt solche Hennen in der Regel verloren und hält es für das Beste, sie sofort zu schlachten, was man aber, wenn es eine wertvolle Henne ist, nicht zu tun braucht, den Fall ausgenommen, man habe das Hervortreten des Legedarms zu spät bemerkt, und andere Hühner hätten daran gepickt, was sie ihrer Gewohnheit nach zu tun pflegen. Hat dies stattgefunden, und es zeigen sich Blutspuren, so ist allerdings das Schlachten der einzige Ausweg. Sonst ist das anzuwendende Verfahren höchst einfach: Man wasche mit einem in lauwarmes Wasser getauchten Schwamm die ganze Umgebung, drücke behutsam den Darm wieder hinein, nachdem man ihn mt Oel bestrichen, sperre die Henne ab und beobachte sie bei fortgesetztem Legen. Gewöhnlich wird allerdings der Darm noch einige Male beim Legen wieder heraustreten, in den meisten Fällen aber wird das Uebel sich bald völlig beheben. Es kann aber auch der Fall vorkommen, daß sich ein übermäßig großes Ei gebildet hat, der Legedarm nicht oder nur ein wenig heraustritt, die Henne aber den ganzen Tag mit vergeblichen Bestrebungen zubringt, sich der Eier zu entledigen. Mehrfalls ist dann mit gutem Erfolg versucht worden, die Henne mit dem leidenden Teile über nicht allzu heiße Dämpfe von Kamillen zu halten; sollten indessen wiederholte Bemühungen sich fruchtlos zeigen, dann bleibt nichts übrig, als das Ei anzubohren und den Inhalt herauslaufen zu lassen, worauf die Schale bald von selbst nachfolgen wird. Nachdem dies geschehen, ist wie vorerwähnt zu verfahren, bis sich die Sache wieder in vollkommener Ordnung befindet.

Mannigfaltiges.

Obstbäume, welche vor Abschluß des Wachstums verpflanzt werden sollen, muß man künstlich zum Beendigen des Triebes veranlassen. Dieses geschieht dadurch, daß etwa einen Monat vor dem Ausheben die Blätter soweit weggeschnitten werden, daß noch die Hälfte jedes Blattes am Baume bleibt; ungefähr eine Woche vor dem Ausheben entfernt man dann das Blatt mit dem Stiele, der meistens schon leicht löst; wo dieses jedoch noch nicht der Fall ist, wird nur der Stiel zur Hälfte weggeschnitten, die andere Hälfte fällt nachher leicht von selbst ab. So behandelte Bäume lassen sich gut verpflanzen und gehen leicht wieder an.

Wie schützt man sich gegen Raubbienen? Da die Raubbienen häufig durch die kleinen Ritzen oder Oeffnungen in den Stock gelangen, so ist Sorge zu tragen, daß außer dem Flugloche keine anderen Oeffnungen im Stocke sind. Die Stöcke müssen immer bewacht werden, und sobald man sieht, daß fremde Bienen auch durchs Flugloch eindringen, muß man dasselbe verkleinern, so daß nur eine Biene aus und eingehen kann; die Raubbienen werden dadurch abgeschreckt. Ist der Stock aber stark angefallen worden, so entfernt man ihn von seinem Stande und setzt ihn entweder in den Keller oder bringt ihn an einen entfernt gelegenen Ort.

Gegen Ferkellähme hat sich der Lebertran gut bewährt. Man gibt dem Ferkel von diesem Mittel täglich zweimal einen Kaffeelöffel voll.

Samenpflanzen von verschiedenen Kohlarten darf man nicht zu dicht pflanzen, denn bei der Verwandtschaft derselben findet sonst eine gegenseitige Befruchtung statt, die das Ausarten der einzelnen Sorten zur Folge hat. Das richtigste Verfahren ist, wenn die einzelnen Sorten recht weit auseinander kommen, dann ist eine Bastardierung nicht leicht zu befürchten; doch wird man in jedem Falle besser tun, wenn man seinen Samen jedes Jahr in einer soliden Samenhandlung kauft, statt ungewisse Resultate abzuwarten.

Tauben als Wetterpropheten. Obwohl die sogenannten Bauernregeln für die Wetteraussage viel von der früheren Beachtung eingebüßt haben, seitdem durch die Witterungskunde die Wetterprophezeiungen auf eine wissenschaftliche Grundlage gestellt worden sind, halten die Landleute doch noch immer an der Bedeutung gewisser Anzeichen fest, deren Beobachtung sich schon von Eltern und Ahnen auf sie vererbt hat. Wenn die Bewohner des flachen Landes, so bemerkt ein bedeutender Wetterkundiger, aus dem Verhalten der Tiere und zuweilen auch aus dem Zustande der Pflanzen den Gang des Wetters im voraus bestimmen wollen, so haben sie wahrscheinlich am ehesten eine Berechtigung dazu mit Bezug auf die Vögel. Die Vogelnerven müssen gegenüber den Schwankungen im Zustande des Wetters höchst empfindlich sein, wie sie ja auch mehrfach den Eintritt von Erdbeben erraten haben, lange bevor irgend ein Mensch eine Ahnung von einer bevorstehenden Katastrophe hatte. Es wird jetzt in einer wissenschaftlichen Zeitschrift darauf hingewiesen, daß im besonderen die Tauben bei vielen Leuten in dem Rufe stehen, zuverlässige Wetterpropheten zu sein. Es wird unter anderem behauptet, daß sie den Eintritt von Regen anzeigen, wenn sie mit dem Kopfe gegen Osten auf den Dächern hocken, alsdann soll Regen spätestens am nächsten Tage zu erwarten sein; ebenso deutet es angeblich auf schlechtes Wetter, wenn sie sich nicht weit von ihrer Behausung entfernen oder ungewöhnlich früh in den Schlag zurückkehren. Fliegen sie dagegen weit aus und kommen spät heim, so ist das ein sicheres Zeichen für gutes, beständiges Wetter. Es würde vielleicht die geringe Mühe verlohnen, wenn möglichst viele Beobachtungen über ein derartiges Verhalten von Tauben gesammelt würden, und es wäre jedenfalls leicht festzustellen, ob die wiedergegebenen Behauptungen berechtigt sind.

Bei der gutartigen Klauenseuche der Ziege genügt es meistens, die kranken Füße zwei Mal täglich mit Salzwasser gründlich zu waschen. Bei der bösartigen treibe man die Ziegen 1—2 Stunden bis an die Knie ins Wasser, schneide dann das vom Fleisch getrennte Horn weg und bestreiche die Klauen mit Karbolsäure oder karbolsaurem Kalk. Geheilte Tiere sollen von den kranken sofort getrennt werden. Die Ställe müssen hiernach gründlich gereinigt und die Wände übertüncht werden.

Fischzucht in Tümpeln. Vielfach finden sich auf Gütern mitten im Felde oder in dem Forst Tümpel ohne Zu- und Abfluß vor, die nur mit verkümmerten Karauschen besetzt sind und gar nichts einbringen. Diese Tümpel besetzt man zweckmäßig mit einigen Hechten oder, besser noch, nachdem man die Karauschen hinausgebracht hat, mit Schleien und Aalen. Aale setzt man zweckmäßig in Regenwurmgröße ein und fängt sie nach 2—3 Jahren als Speiseware heraus. Natürlich darf man den Besatz solcher Pfützen nicht zu hoch wählen.

Schädlich für die Bienenzucht sind die Maiwürmer oder Oelkäfer. Sie haben einen länglichen Körper; dieser ist, wie namentlich der plumpe, ovale Hinterleib — weich und wird von den Decken nur teilweise bedeckt. Flügel fehlen. Die Fühler sind perlschnurartig; Halsschild klein, rundlich. Der gemeine Maiwurm ist blauschwarz und grob punktiert. Er lebt im Grase und nährt sich von Blättern; beim Anfassen läßt er aus den Beingelenken eine ölähnliche, gelbe, blasenziehende Substanz ausschwitzen, die früher zu Blasenpflastern verwendet wurde. Die zahlreichen Eier werden in die Erde gelegt; die ausschlüpfenden Larven erklettern die Spitzen der Frühlingspflanzen und erwarten dort eine Biene, um sich von ihr zu dem Neste tragen zu lassen. Dort ernähren sie sich vom Ei der Bienen, häuten sich und werden einer gewöhnlichen Käferlarve ähnlich. Von jetzt ab leben sie von Honig, machen noch mehrere Häutungen durch, werden zur wirklichen Puppe und verlassen schließlich als vollkommener Käfer die Bienenwohnung.

Treber als Futter für Geflügel. Die Treber können als Futter für Geflügel verwendet werden und sind sowohl für das Wachstum als auch für die Eierproduktion von Vorteil. Sie enthalten 75 pCt. Wasser und 17,1 pCt. verdauliche Substanzen, das Verhältnis des Nährgehalts ist 1 : 3. Die getrocknete Treber hat 63,9 pCt. verdauliche Substanzen und einen Nährgehalt im Verhältnis von 1 : 2,8, dies ist also 4 Mal so viel als bei feuchter Treber.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319090522-19/fragment/page=0011

Pampasgras. Eine großartige Zierpflanze für den Rasenplatz ist das Pampasgras. Es stammt aus den großen Steppen Südamerikas, hält aber unsere Winter bei guter Bedeckung leicht aus. Die grasartigen Blätter erreichen ein Länge bis zu 2 Meter und die starken Pflanzen bilden im Sommer viele Blütenschäfte, die eine Höhe bis zu 4 Meter erreichen und deren Blütenrispen seidenartig weiß sind. Um besonders schöne starke Pflanzen zu bekommen, gräbt man vor dem Pflanzen ein Loch, welches einen Quadratmeter Fläche und 80 Ztm. Tiefe einnimmt. Dieses wird mit recht nahrhafter Erde gefüllt, welcher man zu ⅓ Flußsand und außerdem möglichst viel alten Dünger beimischt. Im Sommer gibt man dann reichlich Wasser. Im Spätherbst werden die Blütenstengel abgeschnitten; dann rammt man eine Stange ein und bindet das Laub an dieser in die Höhe. So bekommt man eine feste Unterlage, welche bei der nach Rosen üblichen Art mit Stroh oder Reisig eingebunden wird. Zum Schutze der Wurzeln gibt man rundherum eine starke Decke von altem strohigen Dünger, der während des Winters ausgelaugt wird und den Boden weiterhin bereichert. Das Pampasgras steht am besten frei im Rasen.

Benutzung der Kühe zur Arbeit. Mäßige Verwendung zur Arbeit ist besonders für Tiere, welche dem schweren Schlage angehören, und auch für Zuchttiere in verschiedener Richtung nur vorteilhaft. Kühe oder Rinder von solchen Landwirten, welche ihre Tiere zu dem auf Gütern vorkommenden Zugdienste verwenden, werden viel eher trächtig, als solche, die jahrein, jahraus nie von der Krippe kommen, nur wenn sie zum Stier gebracht werden. Auch sind Fußkrankheiten namentlich Entzündung der „Ballen", beim Rindvieh, daß häufig Bewegung hat, viel seltener als bei Tieren, welche das ganze Jahr angebunden sind und oft nicht einmal im Freien zur Tränke geführt werden. Ebenso ist in bezug auf die Leibesfrucht resp. für trächtige Kühe mäßige Verwendung zur Arbeit nur vorteilhaft; diese Tiere gebären viel leichter. Zuchttiere, welche zum Zugdienst verwendet werden, sind weniger bösartig und viel eher zum Springen geneigt.

Keimruhe der Waldsämereien. Alle Samen brauchen nach dem Abfall eine Keimruhe, die bei einzelnen Holzarten z. B. den Pappeln und Ulmen, sehr kurz, bei anderen z. B. Eichen und Hainbuchen, sehr lang ist. Wenn sie vorüber ist, so bewegt sich die Keimfähigkeit im Maximum und wird von da ab geringer, wobei sich zwischen den einzelnen Holzarten trockene Lagerung des Samens verlängert. Ist infolge solcher Lagerung der Wasserverlust des Samens ein zu großer geworden, so treten Abnormitäten hervor, die Buchel liegt z. B. mitunter über, oft erlischt aber auch die Keimfähigkeit vollkommen.

Die Topfobstbäumchen bedürfen zu ihrer Entwicklung einen öfters gegebenen Dungguß. Man nehme verdünnte Abtrittsjauche, gieße am Abend oder an Regentagen, wenn die Töpfe oder Kübel ausgetrocknet sind, gründlich und wiederhole dies in 8 bis 14 Tagen. Ein Zuviel kann aber großen Schaden an den Wurzeln verursachen, besonders dann, wenn die Jauche zu wenig gegoren hat und zu wenig verdünnt ist. Auch den Spalierbäumen ist ein Dunggguß zur Entwicklung der Blätter und Früchte von Vorteil.

Butterhandel.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gause. 14. Mai 1909.

Butter.

Die Produktion nimmt bei der andauernd kalten Witterung sehr ab und reichte zur Deckung des Bedarfs nicht mehr aus. Die Forderungen für dänische und sibirische Butter sind sehr hoch, so daß sie kaum noch für hiesigen Markt rentieren, die Preise mußten daher auch hier eine weitere Steigerung erfahren.

Die heutigen Notierungen sind:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 120—122—124 Mk., Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qualität 116—120 Mk.

Schmalz:

Durch den Getreidemarkt beeinflußt, gingen die Preise bei Beginn der Berichtswoche etwas zurück, doch trat sofort wieder eine kräftige Erholung ein, als sich infolge geringer Schweineauftriebe das Angebot gegenüber der stärker gewordenen Nachfrage zu klein erwies. Auch hier hat die Nachfrage erheblich zugenommen und nehmen die Läger stärker als erwartet ab.

Die heutigen Notierungen sind:

Choice Western Steam 59.75—60,25, Mk., amerikan. Tafelschmalz Borussia 63,00—,— Mk., Berliner Stadtschmalz Krone 61,50—67,— Mk., Berliner Bratenschmalz Kornblume 62,50—67,— Mk.

Speck: Nachfrage mäßig.

Wochenbericht über Butter von Gust. Schultze & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C 2, den 14. Mai 1909.

Unser Markt hat sich weiter befestigt und da die Frage nach allen Qualitäten Molkereibutter anhält, auch von außerhalb bedeutende Aufträge eintrafen, konnten sich die Zufuhren zu höheren Preisen räumen.

Auch vom Ausland kamen sehr stramme Berichte mit höheren Preisen.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Fachausschuß gewählten Notierungs-Kommission.

Hof- und Genossenschaftsbutter	Ia	120—121—24 Mk.
„ „ „	IIa	116—120 „
„ „ „	IIIa	112—117 „
„ „ „	abfall.	107—112 „

Tendenz: fest.

Saatenmarkt-Bericht.

Original-Sämereien-Bericht von A. Metz u. Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 56.

Berlin, den 14. Mai 1909.

Weitere recht bedeutende Nachbestellungen, speziell in Hafer, Sommerroggen, Runkeln usw., wie größere Ordres auf Grünfuttersaaten, so Buchweizen, Serradella, Mais, Zuckerhirse, Phacelia, Senf, Oelrettig, Spörgel, auch Erbsen, Wicken, Peluschken, Pferdebohnen und Gartenbohnen lassen darauf schließen, daß die Nachtfröste der letzten Wochen ziemlich bedeutenden Schaden angerichtet haben. — Von anderen Saaten erfreuen sich alle Gräsersorten und in Mischungen zur Ansaat von Wiesen und Weiden außer diesen auch alle Kleesaaten sowie auch Lupinen, gelbe sowohl als blaue, noch größerer Verwendung. — Auch Wasserrüben (auch Stoppel- oder Herbstrüben genannt) sowie Kohlrüben und Möhren wurden als Ersatz für vernichtete oder gelittene Runkelaussaat in größeren Mengen zu steigenden Preisen verlangt. Da fast alle Saaten in erprobter Güte genügend vorhanden, können auch fernerhin alle Aufträge zu vorwöchentlichen Notierungen prompte Erledigung finden.

Unsere inhaltreichen illustrierten Kataloge, ebenso bemusterte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten, stehen prompt und kostenfrei zu Diensten. — Wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf eindecken, solche vorher von uns zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Seidefreiheit und der prozentualen Angabe der Keimfähigkeit und Reinheit, bei Rotklee Freisein von amerikanischen, italienischen und südfranzösischen Saaten ab unserem Lager:

Rotklee, nordfranz., seidefr. 53—55, schles., seidefr. 57—62, böhm., seidefr. 54—61, russ., seidefr 57—62, Weißklee, seidefr. 39—59, Schwedenklee, seidefr. 64 bis 74, Wundklee, seidefr. 56—66, Gelbklee, seidefr. 28—32, Luzerne, Orig. Prov., seidefr 68—73, ungar. seidefr. 66—70, russ. seidefr. 59—64, Sandluzerne, seidefr. 70—75, Bokharaklee, seidefr. 42—44, Esparsette 18—20, Incarnatklee 21—22, Serradella 16 bis 21, Phacelia 75—80, engl. Raigras 20—24, italien. Raigras 20—24, franz. Raigras 53—59, Timothee 22—29, Fioringras 37—76, Wiesenfuchsschwanz 80 bis 90, Kammgras 95—115, Knaulgras 58—78, Schafschwingel 34—42, Wiesenschwingel 55—95, Honiggras 15—20, Rohrglanzgras 115—120, Wiesenrispengras 50—53, gemeines Rispengras 90—95, Mais, virg. Pferdezahn 12—12.50, badenser — bis —, Lupinen, gelbe 7,75—8, blaue 7—7,50, weiße 7.75—8, Erbsen, kleine gelbe 12,50—13, kleine grüne 14—15, Viktoria, gelbe 16—17, grüne 16,50—17,50 Peluschken 10—11, Wicken 10—11, Kiefern, garant. deutsche Saat, 80 pCt. 350, Fichten 75 pCt. 240. — Futterrunkeln. Eckendorfer, Elite 46, Mammut, lange rote 25—28, Oberndorfer 33—36, Futterzucker Lanker 25—28. — Futtermöhren. Verb. weiße grünk. Riesenmöhren 37, dieselben, abger. Samen 49, orangegelbe grünköpfige 58, goldgelbe süßl. zylinderförmige 82. — Herbstrüben, runde und lange Sorten 55 bis 75. Alles per 50 Kg.

Bericht über landwirtschaftliche Sämereien von Benno Fiegel, Berlin C., den 12 Mai 1909.

Das Geschäft in Kleesaaten kann als beendet angesehen werden, nur vereinzelt wurde noch Rotklee und Luzerne bestellt.

Aufträge auf Gräser laufen täglich ein, und manche Sorten sind sehr knapp und in zuverlässiger Qualität kaum zu ersetzen.

In letzter Zeit belebte sich nur das Geschäft in Futterkräutern zusehends. Außer Seradella und Saatmais interessierten vorzugsweise Buchweizen, Senf und Spörgel. Die Vorräte von diesen Artikeln sind nicht besonders groß und dürften bei günstiger Witterung bald geräumt werden.

Wicken, Peluschken und Pferdebohnen waren weniger gefragt.

Ich notiere heute: Rotklee frei von italienischer, südfranzösischer und amerikanischer Beimischung 50 bis 62, amerikanischer Rotklee 50—54, Weißklee 35—60, Wundklee 60—72, Gelbklee 30—35, Schwedenklee 62—73, Luzerne 58—70, Provencer Luzerne 73—76, Sandluzerne 68—74, Bokharaklee 40—45, Incarnatklee 22—24, alles garantiert seidefrei; Esparcette pimpinellefrei 17—20, engl. Raygras 20—26, ital 22—26, franz 56—64, Timothee 22 bis 30, Honiggras 16—23, enthülst 38—40, Wiesenschwingel 85—95, Knaulgras 75—90, Schafschwingel 28—40, Rohrglanzgras (Havelmilitz) 125—135, Fioringras 40—75, Wiesenrispengras 48—55, kanadisches Wiesenrispengras 33—38, gemeines Rispengras 85—100, Wiesenfuchsschwanz 80—95, Kammgras 95—115. Alles per 50 Kilogramm bahnfrei Berlin. Serradella, Lupinen, gelbe, blaue, Wicken, Peluschken, Pferdebohnen, kleine, gelbe Saaterbsen zu Tagespreisen.

Futtermittel.

Hamburg. Originalbericht von Gustav Kindt, den 15. Mai 1909.

Kraftfuttermittel.

Das Geschäft bewegte sich der Jahreszeit entsprechend, was loco Ware anbetrifft, in recht engen Grenzen. Auf Abschlüssen für Herbst- und Winterlieferung besteht nach wie vor gutes Interesse, und konnten Preise ihren vorwöchentlichen Stand voll behaupten.

Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Gehalt an Protein	Fett	Preis von	bis
Sogen. weiße Rufisque-Erdnußk.	47	8	15,50	15,80
„ w Rufisque-Erdnußkuchenm.	47	8	15,70	15,90
„ haarfr. Marseiller-Erdnußk.	46	7	14,20	14,40
Deutsches Erdnußkuchenmehl	46	7	13,80	14,20
Entf.u.dopp.ges.Baumwollsaatm.	49	9	15,80	16,00
Dopp.ges.Texas-Baumwollsaatm.	49	8	15,30	15,60
Amerik. Baumwollsaatmehl	46	8	13,50	14,80
Deutsche Palmkernkuchen	17	7	12,20	12,40
Deutsches Palmkernschrot	18	2	10,70	11,00
Indischer Cocosbruch	19	13	15,30	15,60
Cocoskuchen	19	9	12,80	14,50
Sesamkuchen	38	11	13,40	15,00
Rapskuchen	31	9	11,00	12,40
Deutsche Leinkuchen	29	8	15,20	15,50
Hamburger Reisfuttermehl	12	12	10,00	10,20
Getrocknete Viertreber	23	8	12,20	12,60
„ Getreideschlempe	30	10	12,00	13,70
Malzkeime	25	3	10,00	11,00
Grobsch. gesunde Weizenkleie	17	4	10,60	10,90
Maisfutter, weißes, Qual. Homeo	11	8	14,50	14,70
„ Victoria	9	7	13,50	13,70

Die Preise gelten für Locoware per 1000 kg ab hier bezw. ab Harburg a. E. in Waggonladungen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Vetter, Berlin O. Gedruckt und herausgegeben von John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319090522-19/fragment/page=0012

Telegramm-Adresse: Correspondent Merseburg. Fernsprecher Nr. 324.

Merseburger Correspondent.

Schriftleitung und Geschäftsstelle Oelgrube 9.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. a. Abholung v. unsern Ausgabestellen; b. Zustellung ins Haus d. unsere Austräger i. d. Stadt u. auf dem Lande außerhalb Botenlohn; durch d. Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Bestellgeld. — Einzelnummer 5 Pf., u. auswärts mit Portozuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentl. 6 mal und an d. Werktagen nachmittags. — Nachdruck unserer Originalmeldungen nur m. deutlicher Quellenangabe gestattet. — Für Rückgabe unverlangter Sendungen keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8seitig. illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktofferungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Petitzeile oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., auswärtige 15 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf. Reklamezeile 30 Pf. Bei bewilligtem Satz entsprechender Aufschlag. Gebühr für Extrabeilagen nach Uebereinkunft. Für Nachweisungen und Offertenannahme besondere Berechnung, nach auswärts mit Portozuschlag. Erfüllungsort Merseburg. Nachzahlungen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags. Telef.

№. 118. Sonnabend den 22. Mai 1909. 35. Jahrg.

Der sozialdemokratische Terrorismus bei den Landtagswahlen.

Der Berliner Stadtverordnete Dr. Leo Arons, sonst einer der verständigsten und „bürgerlichen“ Einwendungen am ehesten zugänglichen sozialdemokratischen Führer, sucht den sozialdemokratischen Terrorismus bei den preußischen Landtagswahlen angesichts der bevorstehenden Ungültigkeitserklärung der vier Mandate in Berlin zu rechtfertigen. Es geschieht dies in einem Artikel der revisionistischen „Soz. Monatshefte“. Daß dabei ein starker Sophismus mit unterläuft, ist bei der Schwierigkeit der Aufgabe nicht verwunderlich. Arons findet es eigentlich ganz in der Ordnung, daß die Mandate mit der Begründung des Boykotts kassiert sind, denn: „Wo überhaupt öffentliche Abstimmung stattfindet, ist eine „ungesetzliche Beeinflussung“ der Wähler stets als erwiesen anzunehmen.“ Na also! Damit entnimmt Arons seinen Genossen die Möglichkeit, sich über diesen Teil des Beschlusses der Wahlprüfungskommission zu entrüsten. Arons schreibt dann weiter:

„Nun behaupten zwar selbst ganz linksliberale Blätter: Wer die wirtschaftliche Beeinflussung der Wähler von irgend einer Seite bekämpfe, dürfe sich selbst nicht dieses Mittels bedienen. Der Satz ist grundfalsch. Die herrschenden Schichten könnten sich nichts Besseres wünschen, als daß man ihr Treiben zwar tadelte, ihrem Druck aber keinen Gegendruck entgegensetzte. Der Satz „Wer die wirtschaftliche Beeinflussung der Wähler von irgend einer Seite bekämpft“ kann nur die Fortsetzung haben: „der muß mit allen erdenklichen Mitteln für die Beseitigung der öffentlichen Abstimmung eintreten.“ Und wenn heute das Fortbestehen der öffentlichen Abstimmung in Preußen schon als erschüttert betrachtet werden kann, wem anders ist es zu danken als dem Umstand, daß die sozialdemokratischen Arbeiter auch ihrerseits den Willen bekundet haben, ihren wirtschaftlichen Einfluß zur Geltung zu bringen?“

„Die Arbeiterschaft wird sich deshalb“, so fährt Arons fort, „weder durch die Ungültigkeitserklärung sozialdemokratischer Mandate noch durch das ethische Zureden wohlmeinender Gönner von dem einmal als richtig erkannten Weg abbringen lassen. Sie tut damit nichts anderes als alle andere Parteien tun.“

Damit aber setzt die Sozialdemokratie sich selbst ins Unrecht; sie gibt den „anderen Parteien“ vollkommen recht, wenn sie ihre Macht brutal zur Anwendung bringen, und es ist von diesem Gesichtspunkt aus Heuchelei, wenn die Sozialdemokraten sich auch jetzt noch über den Terrorismus anderer Parteien, der großen Grubenbarone, der feudalen Herren usw. entrüsten und flammende Proteste in der Presse und in den Parlamenten vom Stapel lassen. Wer Schlechtigkeit und Niedertracht bekämpft, darf sie nicht selbst ausüben. Er kommt sonst in den Verdacht, daß er sie nur bekämpft hat, weil er sie nicht mit demselben Erfolg wie seine Widersachen hat anwenden können. Die Sozialdemokratie befindet sich mit ihrer Boykott-Theorie auf einer sehr abschüssigen moralischen Bahn. Und es ist bedauerlich, daß ein so guter Kopf wie Arons sie darin unterstützt, statt sie davor zu warnen, wie dies seinerzeit der einfache, aber in seiner Schlichtheit instinktiv das richtige treffende Abg. Auer getan hat.

Wer zahlt die Steuern?

Die Agrarier, die sich mit Vorliebe als das staatserhaltende Element in der Bevölkerung betrachtet wissen wollen, suchen es auch so darzustellen, als ob sie den Hauptteil der steuerlichen Lasten tragen. Da aber in bezug auf die direkten Staatssteuern die fährlichen Statistiken einer solchen Behauptung schnurstracks widersprechen, so berufen sich die Junker darauf, daß sie desto mehr an Abgaben für die engeren und weiteren kommunalen Organisationen zu zahlen hätten. Auch dies ist jedoch völlig unrichtig. Zunächst ist darauf hinzuweisen, daß gerade die Großgrundbesitzer durch die Miquelsche Steuerreform außerordentlich begünstigt worden sind, indem die Grund- und Gebäudesteuer den Kommunen überwiesen wurde. Da aber namentlich in Ostelbien Gutsbezirke einfach noch als selbständige kommunale Gebilde fortvegetieren, so kam der Großgrundbesitzer in die angenehme Lage, die bis 1892 dem Staate gezahlten Grund- und Gebäudesteuern in seine eigene Tasche stecken zu können. Auch bei den Kreis- und Provinzialabgaben sind es durchaus nicht die Agrarier, die den größten Beitrag leisten — das Gegenteil ist vielmehr der Fall. Leider fehlt es hierüber für die jüngste Zeit an einer ausführlichen zusammenfassenden Statistik für die ganze Monarchie. Aber es genügten da auch Stichproben. So liegt uns der neueste Etat des Kreises Neustadt i. Westpr. vor, eines durchaus ländlichen Kreises, der in seinem Verband nur zwei kleinere Städte hat. Aus dem Etat ergibt sich nun, daß die Kreisabgabe im Verhältnis zum Vorjahr um 5500, die Provinzialabgaben um 6000 Mk. gewachsen sind. Wer aber bringt dieses Mehr auf? Ganz allein die beiden Städte Neustadt (2600 Mk.) und Zoppot (9374 Mk.); 11 ländliche Gemeinden und Güter bringen insgesamt zwar auch noch etwa 2000 Mk. mehr, aber dieses Mehr geht reichlich dadurch drauf, daß die übrigen 87 Gemeinden und Gutsbezirke einen entsprechend geringeren Beitrag leisten. Während im Vorjahre die beiden Städte Neustadt und Zoppot 73,60 Prozent der Kreis- und Provinzialabgaben zahlten, ist dieser Anteil im neuen Jahre auf 75,33 Prozent gestiegen. Die gesamten 98 Landgemeinden und Gutsbezirke bringen also nur ein Viertel des Bedarfs auf. Natürlich bezahlt das platte Land in dem Kreise im laufenden Jahre auch weniger Staatssteuern als im Vorjahre. Während die beiden Städte 18422 Mk. mehr an den Staat abführen, verringert sich der Beitrag der Landgemeinden um 730 Mk.

Wenn die Verhältnisse derart in einem rein ländlichen Kreise liegen, dann kann man daraus schließen, wie es sonst in Preußen aussieht. Es ist also eitle Renommisterei, wenn Blätter, wie die „Deutsche Tagesztg.“, es so hinstellen, als ob es d[illegible] sei, das hauptsächlich die Kreis- und Pro[illegible] zu decken habe.

Zur Reichsfinanzref[illegible]

Aus parlamentarischen Kreisen schr[illegible] Die Debatte in der Finanzkommi[illegible] Mittwoch erkennen, daß der Antrag [illegible] hofen wegen Besteuerung der W[illegible] übrigens lediglich eine früher gegebene [illegible] Abg. Müller-Fulda aufnimmt, der v[illegible] Zustimmung der Wirtschaftlichen Ve[illegible] Freikonservativen und des Zentrums b[illegible] heißt: man wird, um die Erbschaftssteu[illegible] den Versuch machen, möglichst den gan[illegible] die Erbschaftssteuer bringen sollte, de[illegible] aufzulegen. Denn aus diesem Titel [illegible] gründer des Antrages Graf von A[illegible] weniger als 86 Millionen heraus. D[illegible] liberalen Parteien haben gegenüber d[illegible] darauf verzichtet, die schwerwiege[illegible] Bedenken gegen den Antrag und geg[illegible] Berechnung in der Kommission geltend [illegible] sie ihn aus der gegebenen politischen L[illegible] bedingt ablehnen müssen und e[illegible] wendig erachten, durch sachliche Kri[illegible] stellern Gelegenheit zu geben, die G[illegible] Antrages zu erkennen und sie so in den Stand zu setzen, durch vermeintliche Verbesserung einen sachlich und volkswirtschaftlich unannehmbaren Antrag so zu gestalten, daß er zwar nicht durchführbar wird, aber doch scheint. Wir haben auf diese Art schon mehr Steuergesetze bekommen, und ihre spätere Beseitigung — es sei nur an die Fahrkartensteuer erinnert — ist dann trotz offenliegender volkswirtschaftlich schwerwiegender Schäden schwer, wenn nicht unmöglich. Es ist darum durchaus begreiflich, wenn auch sachverständige Mitglieder der Kommission ihre Mitarbeit an diesem Antrag versagen. Die liberalen Parteien halten derartigen Bestrebungen gegenüber, die den Besitz nicht allgemein, sondern teilweise, und auch da nicht nur den Besitz an Grundstücken und Effekten, sondern auch die auf ihm lastenden Schulden — seien es Hypotheken auf dem Grundbesitz, seien es Schulden gegen Effekten — treffen, an ihrem wohlerwogenen Standpunkt fest und überlassen es nunmehr den Mehrheitsparteien, die Finanzreform nach ihrem Willen zu machen, wenn sie die Zustimmung der Reichsregierung finden. Bei dieser Sachlage und bei der offensichtlichen Schwenkung, die die Reichspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung — Parteien, die bisher formell wenigstens an den grundlegenden Gedanken der Finanzreform festhielten — kann es für die liberalen Parteien ziemlich gleichgiltig sein, ob zuerst die indirekten Steuern und dann die sogenannten Besitzsteuern verhandelt werden oder umgekehrt. Auf die Art, wie jetzt verhandelt wird, kommt niemals etwas zustande.

*

Aus der Zündholzsteuer, die bekanntlich als Ersatzsteuer bei der Reichsfinanzreform vorgeschlagen werden soll, gedenkt die Regierung nach offiziöser Mitteilung einen Ertrag von 25 bis 30 Millionen Mark herauszuholen, was pro Jahr und Kopf der Bevölkerung eine Belastung von 40 bis 50 Pfennigen ausmacht. Da in Deutschland die Fabrikation sich auf eine sehr geringe Zahl von Betrieben beschränke, die infolge ihrer Konzessionspflicht leicht kontrollierbar sind, so erscheine eine Niederlagebesteuerung nach Art des Zuckers sehr wohl durchführbar und erheblich billiger.

*

Das neue Steuerproblem der konservativen Partei, so schreibt die „Tägl. Rundsch.“ im Hinblick auf den Besitzsteuerantrag v. Richthofen, erweist sich in wesentlichen Punkten als ungeeignet, die Besitzsteuerfrage im Reiche zu lösen. Das Reich bedarf sicherer Einnahmequellen; vor allem muß an dem wichtigsten Besteuerungsgrundsatz festgehalten [illegible] mit dem Steigen der Bevölke- [illegible] mögens von selbst steigende [illegible] ich gewährleisten. Dieser [illegible] r Regierung vorgeschlagene [illegible] r keiner der von der konser- [illegible] ten Steuervorschläge.

*

[illegible] Bundes der Land- [illegible] steuer findet in Baden [illegible] erselbst Widerspruch. [illegible] ehen, daß die Politik des [illegible] t, die Bauern für die Zwecke [illegible] mißbrauchen. Wie die [illegible] ilt, haben zwei große Orts- [illegible] Sennfeld) den Austritt [illegible] zeigt, und es werden dem- [illegible] e Vereine folgen.

[illegible] der Türkei.

[illegible] ammer teilte dieser Tage der [illegible] er Depesche mit, wonach im [illegible] n. die ihre Dienstzeit beendet, [illegible] ündigen Soldes verlangt, das [illegible] und eine drohende Haltung an- [illegible] szahlung sei jedoch unmöglich, [illegible] orschriften über die Auszahlung [illegible] en habe. Die Kammer beschloß [illegible] tzentwurf möglichst bald fertig- [illegible] ktur Konstantinopel gehörigen [illegible] zen Meer ist das Standrecht verkündet worden, wahrscheinlich, weil nach der Militärrevolte in einem Dorf des Bezirks geflüchtete Soldaten entwaffnet und ermordet worden sind. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung Mahmud Schewket Paschas zum Generalinspektor des Konstantinopler, Adrianopler und Salonikier Korps, ferner die Ernennung Husni Paschas zum Wali von Uesküb.

In Mazedonien ist leider die Bandenbewegung nicht ausgerotten. Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Belgrad gemeldet wird, hatte eine bulgarische Bande, welche in der Nähe der Stadt Kruschewo auftauchte, einen erbitterten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319090522-19/fragment/page=0013